

Herforder Zeitung für Stadt und Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
Nr. 83
Teleph. Anschl.

Nr. 120

Die Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
Annoncenpreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark.
bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu.

Montag, 26. Mai.

Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,
Deynhausen und Amt Rahms 10 Pfg., sonst 15 Pfg.

1902

Weibliche Gewerbe-Inspektoren.

Die Mitwirkung der Frauen bei der Gewerbeaufsicht macht immer mehr Fortschritte. Neuerdings ist der Gewerbe-Inspektion in den Herzogtümern Koburg und Altenburg sowie im Fürstentum Reuß i. L. (Gera) je ein Assistentin beigegeben worden, während in Braunschweig die Anstellung einer solchen bevorsteht. Außerdem sind zwei weitere Hilfsbeamtinnen der Gewerbeinspektion für Berlin provisorisch angestellt worden. Wie aus den Berichten der bayrischen, badischen und württembergischen Gewerbeinspektionen hervorgeht, haben sich dort die weiblichen Aufsichtsbeamten recht gut bewährt.

Von Interesse ist die Bekanntmachung, mit welcher der Gewerbeinspektor des Herzogtums Sachsen-Altenburg die neu-angestellte Assistentin, ein Fräulein Helene Brieger aus Schöneberg bei Berlin eingeführt:

Mit dem 1. Mai d. J. ist dem Gewerbeinspektor eine weibliche Hilfskraft (Assistentin) beigegeben worden. Die Einrichtung ist in erster Linie zum Nutzen der weiblichen Arbeiterschaft unseres Herzogtums getroffen; sie kann aber nur nutzbringend werden, wenn die Arbeiterinnen der Assistentin ihr volles Vertrauen entgegenbringen und mit Anliegen jeder Art fleißig an sie herantreten. Solche Anliegen persönlich vorzubringen, ist Gelegenheit gegeben, einmal während der üblichen Amtsstunden auf dem Zimmer der Assistentin in den Diensträumen, dann bei den von der Assistentin vorgenommenen Besichtigungen der gewerblichen Anlagen. Ferner wird vom 1. Juni d. J. ab die Assistentin hier in Altenburg sowie in den Städten Götting, Schmöln, Rönneburg, Meuselwitz, Eisenberg, Kahla und Roda regelmäßige Sprechstunden abhalten. Ein ständiger Anschlag an den für die öffentlichen Bekanntmachungen in den Rathhäusern üblichen Stellen wird auf die Tage, die Stunden und den Ort der Sprechstunden hinweisen. Von den Arbeitgebern darf erwartet werden, daß sie der Tätigkeit der Assistentin nicht nur nichts in Weg legen, sondern gewillt sein werden, sie nach Möglichkeit zu fördern.

Die Hilfsbeamtinnen der Fabrikinspektion in Preußen beziehen ein Gehalt von 1800—2400 Mk. Die Assistentin der württembergischen Gewerbeaufsicht bezieht 2400 Mk. Gehalt und 200 Mk. Wohnungsgeld. Weniger günstig ist z. B. noch die Hilfsbeamtin der badischen Fabrikinspektion gestellt; sie hat 2000 Mk. Gehalt, doch soll sie demnächst den Fabrikinspektoren gleichgestellt werden. Für die Assistentin in Reuß i. L. sind 1400 Mk. ausgeworfen. Die fünf amtlichen weiblichen Vertrauenspersonen der sächsischen Gewerbeaufsicht erhalten vorläufig ebenfalls eine Entschädigung von 2000 Mk.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland

Der Kaiser in Elsaß-Lothringen.

Am Sonnabend früh 7 Uhr 20 Min. fuhr der Kaiser vom Bahnhof Metz nach Novant und von dort in einem bereit stehenden Wagen nach Gorze, stieg jenseits Gorze zu Pferde und übernahm das Kommando über die kombinierte Division. Nach der Disposition, die der nun folgenden Uebung zu Grunde lag, war die Feste Lothringen bereits früher gefallen, während die Feste Kronprinz an diesem Morgen eingenommen worden war. Nunmehr sollte die dem Kaiser unterstellte Division von 9 Bataillonen Infanterie, 12 Feldgeschützen, 8 schweren Feldhaubitzen, 1 Kompagnie Pioniere und 1 Eskadron Dragoner gegen die Feste Kaiserin vorgehen und sie mit stürmender Hand nehmen. Nach 9 Uhr begannen die beiderseitigen Patrouillen in den das Mancethal einsäumenden Gehölzen, sich zu beschießen; dann eröffneten die auf den Höhen nördlich vom Bois des Gnomes aufgestellten schweren Feldhaubitzen das Feuer auf die Feste Kaiserin. Diese war als noch im Bau befindlich und nicht armiert gedacht; nur zwei Bataillone Infanterie, eine Kompagnie Pioniere und vier Maschinengewehre bildeten die Besatzung, die später durch zwei weitere von Moulins kommende Bataillone Infanterie und zwei Batterien Feldartillerie unterstützt wurde. Die Feldartillerie des Kaisers fuhr gegen 11 Uhr vor Gravelotte auf und eröffnete das Feuer auf die feindliche Stellung. Der Kaiser hatte die Hauptmasse der Truppen durch den Wald von Baur geführt und umfaßte so die feindliche Aufstellung in der linken Flanke, während ein Teil im Mancethal bis zur Höhe der Feste Kaiserin vorgegangen war und dann, rechts umbiegend, den linken Flügel der Besatzung bedrohte. Nach 11 Uhr entwickelte sich ein immer heftiger werdendes Feuergefecht zwischen den aus den Wäldern heraus tretenden Angreifern und den Truppen der Besatzung der Feste, an der auch die mittlerweile von Moulins herangekommene Artillerie teilnahm. Gegen 11½ Uhr erschien die feindliche Stellung dermaßen erschüttert, daß

der Kaiser bei dem großen numerischen Uebergewicht seiner Division zum Angriff übergehen konnte, der erst auf dem rechten und dann auf dem linken Flügel erfolgte und als gelungen angenommen wurde. Kurz vor 12 Uhr war die Uebung beendet. Hierauf versammelten sich die Offiziere um den Kaiser zu einer Besprechung, die fast eine Stunde dauerte, während die Truppen auf dem kürzesten Wege in ihre Quartiere zurückkehrten. Der Kaiser unternahm dann eine Besichtigung der Feste Kaiserin, deren Ausführung dem Architekten Heister-Mex übertragen ist.

Gegen 2 Uhr nachmittags lehrte der Kaiser nach Metz zurück und nahm bei dem Kommandeur der 34. Division, Prinzen Heinrich 19. Reuß, das Mittagessen ein, an dem außer dem Gefolge eine größere Anzahl höherer Persönlichkeiten teilnahm. Um 4 Uhr begab sich der Kaiser nach Kurler zurück. In offenem Wagen wurde sofort nach Urville weitergefahren.

Zum Aufenthalt des Kronprinzen in Schlesien.

Der Kronprinz bestieg Donnerstag nachmittag im Schloßhause zu Dels ein Tandem und fuhr mit Leutnant v. Wurmb nach kurzer Probefahrt im Hofe in raschem Tempo nach Klein-Elguth. Die Begeisterung der am Schlosse und in dessen Nähe auf den Kronprinzen Harrenden war ungeheuer. Der künftige deutsche Kaiser zu Made in den Straßen der Stadt, das war ein so ungewohnter und neuer Anblick, daß das Hurrah- und Bravourspiel kein Ende nehmen wollte. Die beiden jungen Widmänner hielten ein Adler-Rad mit ungefahr 34" Ueberhöhung. Im Forsthaufe angelangt, begab sich der Kronprinz mit dem Förster Zimmermann auf einen etwa vierstündigen Pirschgang. Auf diesem war ihm das Jägerglück hold. Er erlegte 6 Bode, mit den am Mittwoch geschossenen also 12. Als der Kronprinz von dem Pirschgange zurückkehrte, besichtigte er die Jagdbeute, unterhielt sich lange Zeit mit den vor dem Forsthaufe versammelten Jagdgenossen, sah sich auch das Zimmer im Jagdhaufe an, wo Oberst von Brühlwitz übernachtete, neckte die anwesende Dorfjugend und bestieg dann mit Herrn v. Wurmb den Wagen. Das Tandem wurde aufgeladen, und die Herren fuhren bis zum Heutischen Gasthause, wo die Chaussee anfängt. Fortwährend Freiherr v. Löwenstern war schon vorher nach Dels zurückgefahren. Vom Gasthause in Klein-Elguth bis zum Schlosse ging die Fahrt wieder zu Rad ohne jeden Aufenthalt auf dem von Radfahrern nicht als Chaussee erster Güte bezeichneten Wege, der an vielen Stellen bedeutende Steigungen aufweist; auch kam der Wind von vorn. Das Alles aber hinderte den Kronprinzen nicht im Mindesten; er sah so ruhig auf dem Rade, als ob es bei Rückenwind bergab ginge. Viele Radler aus der Stadt waren auf der Chaussee dem Kronprinzen entgegengefahren und begrüßten ihn mit: „All Heil, kaiserliche Hoheit!“ worauf der fürstliche Sportsman mit einem freundlichen „All Heil!“ dankte. Die Radler schlossen sich nun alle dem kronprinzlichen Tandem an und kamen mit ihm nach der Stadt. Auf den Straßen hatte sich bereits um 7 Uhr eine riesige Menschenmenge angesammelt, die geduldig wartete. Endlich nach langem Harren gegen 9¼ Uhr kam der Kronprinz mit leicht geröteten Wangen in Dels an und fuhr unter brausenden Hurrahs und All Heil-Rufen nach dem Schlosse, wo das Souper eingenommen wurde.

Da am Freitag früh die Kutscher der von einer Breslauer Firma gestellten Wagen die Zeit verschlafen hatten, konnte die Abfahrt nach Klein-Elguth statt wie festgesetzt um 3¼ erst um 3¾ Uhr erfolgen. Der Kronprinz benutzte den Wagen der scharfen Luft wegen. Die Rückfahrt erfolgte bereits um 8½ Uhr. Bis jetzt hat der Kronprinz das schönste Wetter gehabt. Freitag nachmittag fuhr er wieder nach Klein-Elguth; die Rückkehr erfolgte wie üblich beim Dunkelwerden. — Der Kronprinz hat keine Köche aus Potsdam mitgebracht, sondern eine Döserin, Frau Scholz, kocht diesmal für den Schloßherrn und seine Gäste.

Von Prinz Heinrichs Amerikafahrt.

Am Tage der Ankunft des Prinzen Heinrich in New-York wurde der Kaufmann Karl Kaspar in Oswego, N. Y., von seiner Gattin mit Zwillingen beschenkt. In seiner Freude über das glückliche Familienereignis nannte er den einen Knaben Heinrich und den anderen Roosevelt, erbat sich aber dazu von dem Prinzen und dem Präsidenten die Erlaubnis. Von dem Privatsekretär des Präsidenten erhielt er alsbald einen Glückwunsch und die Versicherung, daß Roosevelt das ihm zuge dachte Kompliment zu schätzen wisse. Jetzt hat er auch folgendes vom 27. April aus Kiel datiertes, vom Hofmarschall Freiherrn von Seckendorff unterzeichnetes Schreiben erhalten:

„Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen lassen Sie noch nachträglich zur Geburt des Zwillingspaars

herzlichst beglückwünschen und wollen die Patenschaft für den einen der Knaben auch gerne annehmen.

Die anbeifolgende, von Sr. Königlichen Hoheit unterschriebene Photographie soll den Knaben dauernd daran erinnern, daß an seinem Geburtstag der erlauchte Bruder des Deutschen Kaisers auf amerikanischem Boden gelandet und während seines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten ein treuer und dankbarer Freund des amerikanischen Volkes geworden ist.“

Erzbischof Dr. Simar von Köln.

Aus Köln, 24. Mai, wird gemeldet: Die dumpfen Klänge der Kirchenglocke, untermischt vom Totengeläute anderer Kirchen, verkündeten um 5¼ Uhr der Kölner Bürgerschaft, daß der katholische Kirchenfürst, Erzbischof Dr. Simar im Alter von 66 Jahren nach nur vier tägiger Krankheit infolge einer heftig auftretenden Lungenentzündung gestorben ist. Er war bis vor etwas mehr als zwei Jahren Bischof von Paderborn und hat sich als ein zwar strenggläubiger, doch milder und friedlich gesinnter Priester bewährt. Am 24. Oktober 1899 wurde er vom Kölner Domkapitel zum Erzbischof gewählt und hielt, nachdem er am 19. Februar 1900 dem Kaiser den Treueid geleistet hatte, seinen feierlichen Einzug in Köln. Die Diözese verliert in ihm einen Leiter, der sich auch in nicht katholischen Kreisen großer Wertschätzung erfreute. — Die Beerdigung ist auf Dienstag, vormittags 8 Uhr, festgesetzt. Der Feingehengangene wird neben seinem Vorgänger Krementz in der Gruft unter dem Chor des Domes beigesetzt. In Eupen, der Geburtsstätte des Erzbischofs, läuteten ebenfalls anlässlich dessen Ablebens die Kirchenglocken.

Der Streit um die Statue Friedrichs des Großen.

Vor wenigen Tagen erst hat Präsident Roosevelt erklärt, es bedürfe keines Beschlusses des Kongresses, um das Geschenk Kaiser Wilhelms anzunehmen. Diese Erklärung hat scheinbar lebhaften Widerspruch gefunden, denn im Repräsentantenhause zu Washington hat Stephens-Texas eine Resolution eingebracht, in der erklärt wird, Amerika könne von keiner auswärtigen Nation eine Statue annehmen oder an einem öffentlichen Plage errichten, die einen König, Kaiser, Fürsten oder Machthaber darstelle, der über irgend eine Nation geherrscht hat oder herrscht. — Es ist wohl ausgeschlossen, daß dieser Antrag Annahme findet. Immerhin ist er bezeichnend für die Anschauung in Amerika.

Vom Präsidenten Loubet.

Der französische Präsident hat sich nun wieder vom Zarenpaar verabschiedet und die Heimreise nach Frankreich angetreten. Sein Aufenthalt in Rußland hat die Welt nicht aufgeregt. Der Zar hat die „Waffenbrüderschaft“ der beiden Nationen gefeiert; aber diese Waffenbrüderschaft hat keineswegs aggressive Tendenzen, im Gegenteil soll das Bündnis nur den allgemeinen Frieden, die Wohlfahrt und den Fortschritt der Völker sichern.

Wie noch aus Petersburg gemeldet wird, fehlten bei der Abfahrt des französischen Geschwaders 50 französische Matrosen.

Die Bauernunruhen in Rußland.

Nach Meldungen aus den Gebieten des Bauernaufstandes beträgt die Zahl der aufrührerischen Bauern noch immer 80000. Im Moskauer Kaganat-Gefängnis befinden sich 300 Soldaten und 18 Offiziere interniert. Ein Regiment Infanterie wurde von Moskau verlegt, weil von den Offizieren verheimlicht worden war, daß bei einem größeren Fest der Mannschaften aufrührerische Proklamationen verteilt worden sind. Wahrscheinlich dürfte es sich bei diesen Soldaten um solche handeln, die bei Zusammenstößen mit den ausländischen Bauern sich geweigert haben, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen.

Zum Burenkrieg.

Gelegentlich eines Banketts in London hielt der englische Kriegsminister eine Rede, worin er ausführte, es würde über seine Pflicht hinausgehen, wenn er auf den jetzt vor sich gehenden Austausch von Mitteilungen eingehen würde, welche, wie man hoffte, das Vorspiel zur Uebergabe der im Felde stehenden Buren bilden werde. Die Regierung sei so entschlossen, wie je und werde die Befestigung der Schwierigkeiten nicht erkaufen mit der Aufopferung von irgend etwas, das der dauernden Sicherung des Friedens in Südafrika dienen könne. — Etwas Endgültiges in der Angelegenheit der Friedensunterhandlungen liegt auch heute noch nicht vor. Die Red.

Herforder Kreisnachrichten.

Herford, 26. Mai 1902.

Musikvereinskonzert. Im großen Saale des Schützenhofes fand gestern nachmittag das große Konzert des Musik-Vereins statt. Da das Werk: „Gustav Adolf“ von Max Bruch in seinen einzelnen Chören und Solopartien von uns schon besprochen ist, so können wir uns hier nur darauf beschränken, zu erklären, daß die Aufführung das Erwarten wohl aller Besucher nicht nur voll befriedigte, ja oft übertraf. Die Chöre vertieften ein sorgfältiges Studium und volles Einleben in die Gedanken des Komponisten. Die recht innigen Weisen des Cellisten Leubeling brachte Frau Thuna Walter-Choimann, Landau, in feinfühler Weise zur Wiedergabe. Ihre wundervolle klangreiche Altstimme füllte den großen Saal vollkommen und im Fluge hatte sie sich die Herzen der Hörer erobert. Herr Heinrich Bruns, Berlin, ist uns ein schon lieb gewordener Gast; wir hatten erst kürzlich die Freude, seinen Heldentenor hören zu dürfen. Die Titelpartie war durch den Baritonisten Herrn Arthur van Ewehl, Berlin, aufs Beste vertreten. Die hehre Heldengestalt des Schwedenkönigs, ihn, den Retter der evangelischen Sache in Deutschland, der für seinen Glauben und für die Freiheit der Völker siegt und stirbt, sahen wir im Geiste vor uns. „Ein feste Burg ist unser Gott“, das war der Grundton und Schlusssatz des Werkes, in den die Zuhörer begeistert mit einstimmten. — Dem Musikverein und seinem Dirigenten Herrn Königl. Musikdirektor Pätz sowie nicht minder dem mitwirkenden Lehrerchorverein gebührt für die Veranstaltung des Konzertes die vollste und wärmste Anerkennung und aufrichtiger Dank. Möchte jedes Konzert ebenso zahlreich besucht sein wie dieses und das eble Streben, nur das Beste zu bieten, sowie die mühevollen Wochen der Vorbereitung dadurch mehr wie bisher belohnt werden. — Auch der „Klingende Erfolg“ muß immer besser werden, weil ja mit derartigen größeren Aufführungen wesentliche Unkosten verbunden sind. So ist dem Musikverein für die gestrige so schöne Veranstaltung noch ein Defizit von mehreren hundert Mark entstanden.

Eine allgemeine deutsche Schulstatistik, die erste ihrer Art, soll im Jahre 1904 auf Veranlassung des Kultusministers Dr. Studt veranstaltet werden. Durch diese Statistik soll festgestellt werden, wie viel Schulen aller Art es im Deutschen Reich gibt, ferner wie viel Lehrer tätig sind, wie viel Schüler unterrichtet werden, wie viel Analphabeten vorhanden sind, wie die Lehrerbefolgungen beschaffen sind, welche Ausgaben der Staat für das Schulwesen bisher geleistet hat usw. Auch andere auf das interne Schulwesen bezügliche Fragen sollen durch diese Statistik geklärt werden.

Im Silberkranz. Am heutigen Tage feiern die Eheleute Zigarrensortierer Emil Gerber und Frau geb. Müller das Fest der silbernen Hochzeit, wozu auch wir herzlich gratulieren.

Die Handelschule unternahm gestern einen Ausflug.

Eine Versammlung der Vertrauensmänner für die konservative Partei Minden-Ravensberg findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr im Vereinshaus hier statt.

Turnerisches. Der gestern hier stattgefundene Borturnier für den Minden-Ravensberger Gau war von ca. 70 Turnern besucht. Da das Wetter günstig war, konnte der Aufmarsch sowie die Freiübungen für das Gaufest in Halle auf dem Platz vor der städtischen Turnhalle stattfinden. An das Turnen schloß sich in Biermanns Restaurant ein gemeinschaftliches Essen an, worauf die beratende Versammlung begann. Als Ort für den nächsten Borturnier wurde Bünde bestimmt.

Fußballsport. Vor einigen Wochen hat sich hier ein Fußballklub gebildet, der jeden Sonntag nachmittag auf dem Abberbrücke Spiele veranstaltet. Der Klub verfügt bereits über eine stattliche Anzahl von Mitgliedern.

In Brinkmanns Garten eröffnete gestern abend bei gutem Besuch die Dängelsche Kapelle den Reigen der diesjährigen Gartenkonzerte. Hoffentlich gestattet die Bitterung bald die Fortsetzung solcher Veranstaltungen.

Wie und die Westfälisch-Bippische Vereinsbank mitteilt, sind jetzt auch die Zertifikate der Preuß.

Hypothekenbank-Pfandbriefe an der Berliner Börse zur Notiz gelangt und zwar mit 15,10 %. Nunmehr stellt sich die Rechnung wie folgt: Man bekam für 100 4 %, Pfandbriefe 80 nominell abgestempelte Pfandbriefe und 15 nominell in Aktien. Die 4 % Pfandbriefe notierten gestern 99 %, mithin für 80 = 79,20. 15 in Aktien notierten gestern 15,10; insgesamt würde man also heute für je 100 der früheren Werte 94,30 bei einer Veräußerung zu dem bevorstehenden Börsenkurs erhalten. Welche Chancen den Aktien inne wohnen, läßt sich naturgemäß nicht beurteilen, dagegen dürften sie bei den Pfandbriefen jedenfalls wohl ziemlich erschöpft sein, da ja selbst die 4 %, für 10 Jahre unkündbaren Pfandbriefe der alten bewährten Pfandbriefinstitute nur ca. 101—102 % notieren, also nur etwa 2—3 % höher. Man wird daher u. E. den Verkauf der Pfandbriefe ruhig befürworten können, während sich eine bestimmte Erklärung bezüglich der Aktien nur schwer geben läßt. Wie in der jüngst stattgehabten Generalversammlung mitgeteilt wurde, dürfte für dieses Jahr eine Dividende kaum zur Ausschüttung kommen, während die Aktien pari stehen. Zu weiteren Auskünften ist obiges Bankinstitut gern bereit.

Täglich werden Monats-Abonnements auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ von allen Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten unseren Boten sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.

Impfstermine. Die diesjährigen Impfungen finden wieder in der alten Bürgerschule statt und zwar am 2., 3., 4., 5., 16., 17., 18., 19. und 30. Juni sowie am 1. und 2. Juli, nachmittags 4 und 5 Uhr.

Zwei Radfahrer wurden gestern abend gegen 8 Uhr auf der Salzfürterstraße von zwei des Weges kommenden Burschen ohne jede Veranlassung belästigt; einer der Radler erhielt sogar einen Stockhieb ins Gesicht. Mehrere Passanten nahmen sich sofort der Radfahrer an, so daß diese nicht noch mehr von ihren Angreifern körperlich mißhandelt werden konnten.

Ermittelt und verhaftet wurde am Sonnabend nachmittag ein Dieb, der in Unterwülpen in einem Bauernhofe eingebrochen war und einem Knechte einen Anzug, eine Radeluhr, Wäschegegenstände, ein Portemonnaie mit Inhalt und noch mehrere andere gestohlen hatte. Der Gestohlene kam vorgestern nach hier, um einen Freund aufzusuchen; zu seiner Ueberraschung erblickte er auf dem Neuen Markte eine Person, die den gestohlenen Anzug trug. Der Dieb, welcher verhaftet wurde, heißt Streballis; er war erst hier zugereist, um sich Arbeit zu suchen.

Unglücksfall. Gestern morgen kam der etwa zehnjährige Sohn des Arbeiters Wilh. Rottmann, Ahmsenhausen, beim Klettern über einen Baum so unglücklich zu Fall, daß der Knabe den linken Arm brach.

Selbstmord. Der österreichische Arbeiter Wilhelm Tauschmann von hier, jener Ehegatte, der in der Hochzeitsnacht seine mit Schleiter und Kranz geschmückte Frau mißhandelt hatte, hat gestern nachmittag um 3½ Uhr seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Der Grund ist in dem ehelichen Unfrieden zu suchen; obgleich erst 6 Wochen verheiratet, lebten die Eheleute doch in täglichem Streit und Streit, so daß die Frau öfters mißhandelt wurde. Gestern mittag hatte wieder eine derartige Familienzene stattgefunden, wobei die Frau abermals körperlich mißhandelt wurde, weshalb sie gegen mittag das Haus verließ, um zu ihren in Knechtsteden wohnhaften Eltern zurückzukehren. L. hat darauf seine Stube von innen verschlossen und sich, auf dem Bette liegend, mittels Revolver in den Mund geschossen. Mitbewohner des Hauses stiegen darauf durch das Fenster in die Wohnung und fanden L. auf dem Bette als Leiche vor.

Das Messer. Auf der Salzfürterstraße gerieten gestern abend gegen 11 Uhr mehrere junge Leute in Streitigkeiten, in deren Verlauf der Weber Menking von hier den Fabrikarbeiter Reinbach durch einen Messerstich — mit einem sogenannten Genickfänger, — so erheblich im Unterleib verlegte, daß die Ueberführung des K. in das katholische Krankenhaus erfolgen mußte. Menking, der angiebt, in Notwehr gehandelt zu haben, wurde verhaftet.

In den Markthallen stellten sich heute die Preise der Produkte wie folgt: Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 70—80 Pfg., Hammelfleisch 60—65 Pfg., Muttonfleisch 40—50 Pfg., Butter Pfd. Mk. 1,15, Eier Pfd. 45 Pfg., 30—35 Pfg., Rosentohl Pfd. 35 Pfg., junge Wurzeln 5 Pfg., Stedrüben 5 Pfg., Porree Bd. 5 Pfg., Zwiebeln 2 Pfd. 25 Pfg., Kohlrabi Bund 10 Pfg., Blumentohl 50—55 Pfg., Schnittsalat Portion 10 Pfg., Kopfsalat Kopf 10 Pfg., Spargel Pfd. 75—80 Pfg., Radieschen Bund 10 Pfg., Streifrüben 4 Bund 10 Pfg., Gurken Stück 30—40 Pfg., Seefische Pfd. 18—30 Pfg.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

Niederbedden, 24. Mai. Gerichtliches. Der 58 Jahre alte und vorbestrafte Tischler Heinrich Rehmeyer wollte am 26. Februar d. J. seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau in Rehme einen Besuch abstatten, wobei er sich derart benommen hatte, daß ihm der Hausbesitzer, Handarbeiter Thies, das Verweilen auf seinem Grundstück untersagte. Daraufhin hat er den Thies zunächst mit dem Verbrechen des Totschlags bedroht und sodann mit einem Messer verlegt. Die Befehlshaber der Strafkammer verurteilten heute den Angeklagten wegen Bedrohung und gefährlicher Körperverletzung zu 9 Monaten und 2 Wochen Gefängnis, sowie wegen Uebertretung des Feld- und Forstgesetzes zu 1 Tag Haft.

Dehme, 24. Mai. Feuer. Heute abend gegen 8½ Uhr brannte das Wohnhaus des Arbeiters Wilhelm Witte total nieder.

Neuß, 24. Mai. Eisenbahnunglück. Der 66jährige Weichensteller, der das verhängnisvolle Signal zur Abfahrt des Güterzuges in der Nacht auf Dienstag gegeben hat, ist verhaftet und nach Düsseldorf in Untersuchungshaft gebracht worden. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ giebt eine eingehende Schilderung über die Entstehung dieses Unfalls, soweit die behördlichen Untersuchungen dies bereits festgestellt haben, und bemerkt dabei: Sicher sei, daß der Weichensteller sich um die Stellung des Ausfahrtsignals nicht gekümmert und die Abfahrt des nach Düsseldorf bestimmten Güterzuges angordnet oder wenigstens zugelassen habe, obwohl er keinen Auftrag dazu erhalten hatte, daß ferner der Zugführer des Güterzuges das Abfahrtsignal dem Lokomotivführer erteilt habe, ohne sich von der Fahrtrichtung des für seinen Zug geltenden Ausfahrtsignals zu überzeugen, was bei dem herrschenden klaren Wetter ohne Schwierigkeit möglich gewesen sei, und daß auch der Lokomotivführer des Güterzuges sich nicht nach dem für ihn gestandenen Signal umgesehen und ebenso wenig darauf geachtet habe, daß die von ihm zu befragende Weiche für ihn falsch lag, während dicht hinter ihm auf der rechten Seite das Signal für den Personenzug auf Fahrt stand.

Bochum, 24. Mai. Fünf Monate unter der Erde. Auf der Zeche „General“ wurde Ende Dezember v. J. bei der Kohlenförderung ein Teil der Schachzimmerung derart zerstört, daß die unterste Sohle nicht mehr befahren werden konnte. 5 Pferde, die sich in der betreffenden Strecke befanden, konnten nicht herausgeschafft werden, sondern wurden, als das Grubenwasser im Schacht stieg, an eine höher gelegene Stelle getrieben. Es gelang, sie zu versorgen, und wider alles Erwarten blieben sie gesund. Mittlerweile ist nun ein neuer Zugang zu dieser Sohle getrieben worden, um die Kohlen mit einem Hoppel herauszuschaffen. Dieser Tage sind die eingeschlossenen Pferde endlich aus ihrem Gefängnis erlöst worden.

Bremen, 24. Mai. Eine zwölfjährige Selbstmörderin. Ein zwölfjähriges Mädchen stürzte sich in selbstmörderischer Absicht in den Holzhafen, konnte aber gerettet werden. Sie hatte einem bei ihren Eltern wohnenden Einlogierer wiederholt Geld gestohlen, sodaß die Eltern ihr mit der Besserungsanstalt drohten.

Bermischtes.

Der Kaisermailänder ist in diesem Jahre beim Garde-Füsiliers-Regiment noch nicht eingetroffen. Der Kaiser pflegt schon seit Jahren den ersten ihm zu Gesicht kommenden Mailänder zu begrüßen.

Der Künigenbrunnen.

Ein Roman aus dem Hochpfeiffart von F. Eduard Pfleger. (33. Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)

Kan findet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es denen Allen, die im Hause sind.

Ihr seht das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf dem Berge liegt, nicht verporgen sein.

Ihr sollt nicht wehnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulesen, ich bin nicht gekommen aufzulesen, sondern zu erfüllen.

Ihr seht das Salz der Erde, wo nun das Salz tumb wird, womit soll man salzen? Es ist zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinaus schütte und lasse es die Leute zerstreuen. Im ersten Vers entsprach das S der Zahl achtzehn, das K der Zahl fünf, das I der Zahl neun und das G der Zahl sieben. Nun mußte er nachforschen, was in der Kabbala diese Zahlen bedeuten. Vielleicht konnte er dann auf eine Erklärung kommen. Aber alle seine Bemühungen blieben fruchtlos, trotzdem er die gesamte Niederschrift des alten Freiherren in Zahlen übertrug, trotzdem er addierte, subtrahierte, dividierte, potenzierte und die Wurzel zog, nichts wollte ihm gelingen. Keinen Anhaltspunkt boten ihm die Zahlen und auch ihre kabbalistische Bedeutung ließ sich nicht auf irgend einen Ort oder eine Gegend zurückführen, wo der Schatz vergraben liegen konnte.

Mit den Buchstaben also, die in Zahlen umgesetzt wurden, war es nichts. Er mußte nun forschen, ob sich in der Geheimchrift Zahlen fanden, die in Buchstaben umgesetzt werden konnten, dann war vielleicht eine Möglichkeit zu finden. Dann fiel ihm wieder auf, trotzdem er keine Zahlen finden konnte, daß die drei letzten biblischen Verse mit dem Worte Ihr begannen. I war neun, H war acht und R war sieben. Das war etwas Geheimnisvolles, acht und neun gaben sieben, I und H zusammen genommen und R war auch sieben. Aber vergeblich zerbrach er sich den Kopf, er konnte nichts finden, worauf diese doppelte sieben hingewiesen hätte. R. R. vielleicht war so etwas gemeint. Er nahm die Spezialkarte des Zentrals vor und suchte nach Namen, die auf die

zwei R hatten. Aber er fand nichts. Dann prüfte er die anderen Anfangswörter. Da war wieder dreimal „selig“, noch einmal „Ihr“, einmal „denn“ und einmal „man“, aber auch das gab keinen Sinn, wie sehr er auch die Buchstaben durcheinanderwirbelte, die gleichen wegtrah, er bekam keinen Namen heraus, der auf der Karte zu finden gewesen wäre.

Wo lagen also noch Zahlen verborgen, die auf Buchstaben deuten könnten? Er nahm sich wieder die Bibel vor und las Mathäus, Kapitel fünf. Mathäus? Einen Augenblick hütete er bei dem Namen und suchte wieder eilig auf der Speckartkarte nach, ohne natürlich einen derartigen Namen zu finden, der annähernd mit dem Namen des Evangelisten zusammenstimmt, ja auch nur mit den Buchstaben gebildet sein konnte. Kapitel fünf? Und nun noch einmal fünf? Fünf!! Ja, da war ja die Zahl fünf, was bedeutete sie denn in der Buchstabenreihe? Ein E. Eschau, Ehrenberg, Echter und nun erinnerte er sich auch noch, daß der M-Spelbrunn, der auf dem Gebiet der Echter gelegen hatte, früher Eipelborn geheissen hatte, aber bei der Fülle von Namen wurde ihm wieder die Sache bedenklich, denn ein Mann wie Gatto von Hobbach, der den Ortsnamen des Schatzes in einer Geheimchrift niederlegte, hätte sicherlich dafür gesorgt, daß unter keinen Umständen ein Zweifel herrschte. Die fünf war es also nicht.

Da er aber einmal darauf gekommen war, die Zahl des Kapitels als bedingend für die Lösung des Geheimnisses anzuerkennen, so fragte er sich jetzt, ob die Zahl der Verse in Buchstaben ausgedrückt, nicht einen Ortsnamen ergeben könnten. Der erste war Vers zehn, der zweite, Vers zwanzig, der dritte, Vers dreizehn, der vierte, Vers neun, der fünfte, Vers sieben, der sechste, Vers fünfzehn, der siebente, Vers vierzehn, der achte, Vers sieben und der neunte wiederholte den Vers dreizehn. Nun schrieb er sich in dieser Reihenfolge die Zahlen nebeneinander auf:

10. 20. 13. 9. 7. 15. 14. 13. 17.

Dann setzte er die betreffenden Buchstaben darunter und hatte ein überraschendes Ergebnis. Der zehn entsprach das K, der zwanzig das U, der dreizehn das N, der neun das I, der sieben das G, der fünfzehn das P, der vierzehn das Q, der

siebzehn das R und der dreizehn wiederum das N. Die Buchstaben zusammen ergaben den Namen „Kunigiporn“, was nichts anderes, als die altertümliche Schreibweise des Namens Künigenbrunnen war.

Hei, das war eine Entdeckung, damit war ja das Rätsel gelöst! Der Künigenbrunnen mit seinem salzigen Wasser und der Sage von seinem Goldgehalt. Das alles hatte darauf hingedeutet und man war fast drei Jahrhunderte so verblendet gewesen, daß nicht zu entdecken. Nun war es ja klar, das verunkelte Schloß lag unter der Wiefe, dort waren sicherlich noch Gemölde und Kammern erhalten, in einer dieser hatte Gatto den Schatz verborgen. Wie geschickt war er gewesen, er brauchte die Wiefe nur auszuheben und den Regen wieder einzuspeken, dann wucherte schnell das Gras über die Spuren.

Er trat an das hohe Bogenfenster, das von der Bibliothek hinaus in den Berggarten blickte und schaute zum Himmel auf, der in seiner wunderbaren Sternklarheit auf ihn herniederblickte und sein Herz erhob sich in tiefer Dankbarkeit gegen den, der über dem Sternzelt wohnte und die Geschichte der Menschen leitete, wie die Wasserbäche auf dieser schönen Erde. So hatte die Hoffnung des alten Wildensteiners doch nicht getrogen und das alte Sprichwort bewährte sich in seiner gewaltigsten Weise: Wenn die Not am größten, so ist Gottes Hilfe am nächsten.

Fern im Osten sah der Wettenburger jetzt schon fahle Streifen über den Waldbergen aufstehen, die die Sterne erblassen machten und eine seltsame Müdigkeit und Erschlaffung nach der furchtbaren Anspannung aller seiner Geisteskräfte kam über ihn, aber er durfte nicht schlafen, denn das Gesicht drängte. Wer weiß wie lange Zeit es dauerte, bis man den Schatz gehoben hatte, man mußte graben und forschen. Er ging hinaus und stieg die Treppe hinauf, um an der Thür seines getreuen Weichenharts zu klopfen.

Sofort wurden schlürfende Tritte im Innern laut, die Thür öffnete sich und angezogen trat ihm der alte Mann entgegen.

„Schon auf, alter Weichenhart?“
„Ja, schon auf, gnädiger Herr. Ich sah das Licht in der Bibliothek und dachte mir, der gnädige Herr arbeitet wohl

Herforder Kreisnachrichten.

Herford, 26. Mai 1902.

Musikvereinskonzert. Im großen Saale des Schützenhofes fand gestern nachmittag das große Konzert des Musik-Vereins statt. Da das Werk: „Gustav Adolf“ von Max Bruch in seinen einzelnen Chören und Solopartien von uns schon besprochen ist, so können wir uns hier nur darauf beschränken, zu erklären, daß die Aufführung das Erwarten wohl aller Besucher nicht nur voll befriedigte, ja oft übertraf. Die Chöre vertieften ein sorgfältiges Studium und volles Einleben in die Gedanken des Komponisten. Die recht innigen Weisen des Edelknaben Leubelfing brachte Frau Iduna Walter-Choinnass, Landau, in feinsüßlicher Weise zur Wiedergabe. Ihre wunderbare Klang den großen Saal vollkommen und im Herzen der Hörer erobert. Herr Hein uns ein schon lieb gewordener Gast; wir die Freude, seinen Heldentenor hören zu partie war durch den Baritonisten Herrn Berlin, aufs Beste vertreten. Die h. Schwedenkönigs, ihn, den Retter der e Deutschland, der für seinen Glauben un Brüder siegt und stirbt, sahen wir im feste Burg ist unser Gott“, das war Schlusssatz des Werkes, in den die einstimmten. — Dem Musikverein und sei Königl. Musikdirektor Pätz sowie nid wirkenden Lehrergesangsverein gebührt für Konzertes die vollste und wärmste richtiger Dank. Möchte jedes Konzert e sein wie dieses und das edle Strebe bieten, sowie die mühevollen Wochen der mehr wie bisher belohnt werden. — A folg“ muß immer besser werden, weil j heren Aufführungen wesentliche Unkosten ist dem Musikverein für die gestrige so noch ein Defizit von mehreren hundert

Eine allgemeine deutsche erste ihrer Art, soll im Jahre 1904 Kultusministers Dr. Stubb veranstaltet Statistil soll festgestellt werden, wie vie im Deutschen Reiche giebt, ferner wie i wie viel Schüler unterrichtet werden, r vorhanden sind, wie die Lehrerbefoldu sche Ausgaben der Staat für das Sch ut usw. Auch andere auf das interne Fragen sollen durch diese Statistil gekl

Im Silberfranze. Am h Eheleute Zigarrenfabrikant Emil Gerber das Fest der silbernen Hochzeit, woz gratulieren.

Die Handelschule unter Auszug.

Eine Versammlung der für die konservative Partei: Min am Mittwoch nachmittag 3 Uhr im B

Turnerisches. Der ge Borturnertag für den Minden-Ravenna ca. 70 Turnern besucht. Da das Wet der Aufmarsch sowie die Freilübungen Halle auf dem Platz vor der städtische An das Turnen schloß sich in Bierma meinschaftliches Essen an, worauf die i begann. Als Ort für den nächsten Bände bestimmt.

Fußballsport. Vor einige ein Fußballklub gebildet, der jeden dem Gäßberbrücke Spiele veranstaltet.

In Brinkmanns Garten bei gutem Besuch die Dillingische Raze jährigen Gartenkonzerte. Hoffentlich bald die Fortsetzung solcher Veranstalt

Wie uns die Westfälisc bank mitteilt, sind jetzt auch die

Der Rünigenb

Ein Roman aus dem Hochstift v. (33. Fortsetzung.)

Man findet auch nicht ein Bild einen Schüssel, sondern auf einen Leu Allen, die im Hause sind.

Ihr seht das Bild der Welt. E dem Berge liegt, nicht verporgen seyn Ihr sollt nicht wehnen, daß ich g oder die Propheten aufzulesen, ich p zulesen, sondern zu erfüllen.

Ihr seht das Salz der Erde, wird, womit soll man salzen? Es i denn daß man es hinaus schütte und l Zum ersten Vers entsprach das S der Zahl fünf, das I der Zahl ne sieben. Nun mußte er nachforsch diese Zahlen bedeuten. Vielleicht i Erklärung kommen. Aber alle sei fruchtlos, trotzdem er die gesamte Freiherren in Zahlen übertrug, trogbei dividierte, potenzierte und die Wur gelingen. Keinen Anhaltspunkt ho auch ihre taballistische Bedeutung i einen Ort oder eine Gegend zurückführen, wo der Schatz vergraben liegen konnte.

Mit den Buchstaben also, die in Zahlen umgesetzt wurden, war es nichts. Er mußte nun forschen, ob sich in der Geheim schrift Zahlen fanden, die in Buchstaben umgesetzt werden konnten, dann war vielleicht eine Möglichkeit zu finden. Dann fiel ihm wieder auf, trotzdem er keine Zahlen finden konnte, daß die drei letzten biblischen Verse mit dem Worte Ihr begannen. I war neun, H war acht und R war sieben. Das war etwas Geheimnisvolles, acht und neun gaben siebzehn, I und H zusammen genommen und R war auch siebzehn. Aber vergeblich zerbrach er sich den Kopf, er konnte nichts finden, worauf diese doppelte siebzehn hingewiesen hätte. R. R. vielleicht war so etwas gemeint. Er nahm die Spezialkarte des Erzstifts vor und suchte nach Orten, die auffällig

Hypothekendarlehen-Pfandbriefe an der Berliner Börse zur Notiz gelangt und zwar mit 15,10 %. Nunmehr stellt sich die Rechnung wie folgt: Man bekam für M. 100 4 %, Pfandbriefe M. 80 nominell abgestempelte Pfandbriefe und M. 15 nominell in Aktien. Die 4 % Pfandbriefe notierten gestern 99 %, mithin für M. 80—79,20. M. 15 in Aktien notierten gestern 15,10; insgesamt würde man also heute für je M. 100 der früheren Werte M. 94,30 bei einer Veräußerung zu dem bevorstehenden Börsenkurse erhalten. Welche Chancen den Aktien inne wohnen, läßt sich naturgemäß nicht beurteilen, dagegen dürften sie bei den Pfandbriefen jedenfalls wohl ziemlich erschöpft sein, da ja selbst die 4 % für 10 Jahre unkündbaren Pfandbriefe der alten bewährten Pfandbriefinstitute nur ca. 101—102 % notieren, also nur etwa

Näheres enthält die kleine Schrift „Dauerland“ von Heinrich Schrey, die das Ansiedelungswesen zutreffend schildert und gegen Einwendung von 10 Pfg. in Briefmarken von dem Ausschuss für Wohlfahrtspflege auf dem Lande, Berlin W., Köthenerstr. 23, zu beziehen ist.

Alle sonstigen Anfragen sind zu richten an die Königl. Ansiedelungskommission in Posen (Mühlentstr. 12a).

Neue Auslegung.

Einladung an Ansiedelungsbewerber zur Besichtigung des Gutes Kietrz.

Das 694 ha große, im Kreise Posen West gelegene Gut Kietrz ist zur Besiedelung in 40 Stellen verschiedener Größe ausgelegt. Die Ansiedlerstellen werden zu Eigentum gegen Rente vergeben. Die Rente ist von der Ansiedelungskommission auf 3 % der fiskalischen Selbstkosten festgestellt.

Der Acker ist ein guter Mittelboden und steht in guter Kultur, er eignet sich zum Anbau der meisten hier landesüblichen Fruchtarten. Wiesen sind nur in verhältnismäßig geringem Umfange vorhanden.

Die Verkehrslage ist sehr günstig. Kietrz ist mit der 13 km entfernten, 120 000 Einwohner zählenden Provinzialhauptstadt Posen durch die dicht am Ortsgelände liegende Haltestelle Kietrz der Vollenbahn Breslau—Posen—Stargard verbunden. Auf der Strecke verkehren täglich 8 Züge, von denen 6 in Kietrz halten. Die Fahrtdauer von Kietrz bis Posen beträgt rd. 1/2 Stunde.

Eine evangelische Schule soll in Kietrz neu errichtet werden. Eine evangelische Kirche befindet sich in dem 4 km entfernten Orte Rokietnice.

Nr. der Stelle	Ungefähr Größe ha	Durchschnittliche Jahresrente für 1 ha M.	Erforderliches und nachzuweisendes Gesamtvermögen — einisch. — Anzahlung — M.	Mitverkauft Gebäude u. Holzbestände, deren Wert aus dem Vermögen, Spalte 4, anzuzahlen ist.
1.	2.	3.	4.	5.
1	16,27	30	6 800	
2	15,74	30	6 600	
3	15,26	29,40	6 300	
4	14,00	27,80	5 660	
5	23,96	34,06	11 600	
6				
7	21,37	35,49	10 600	
8	25,89	36,30	13 000	
9	17,85	37,11	9 000	
10	18,46	36, —	9 300	
11	18,08	36, —	9 000	
12	14,64	30, —	6 100	
13				
14	10,35	30, —	4 400	
15	10,85	27,00	5 200	
16	15,92	25,23	6 600	
17	10,77	24,30	5 800	
18	9,88	26,16	3 600	
19	15,34	33, —	7 000	
20	15,21	30,00	6 600	
21	14,22	31,80	6 300	
22	16,19	33, —	7 500	
23	16,06	33, —	7 200	
24	14,64	33, —	6 700	
25	14,20	32,55	6 400	
26	14,53	33,59	6 800	
27	14,94	24,78	6 800	
28	19,18	25,86	7 000	
29	14,96	29,07	6 000	
30	32,13	29,22	13 000	
31	7,01	34,06	3 400	
32	7,30	28,05	3 000	
33	6,30	23,22	3 500	
34				
35	4,66	24,63	3 000	
36	3,73	22,50	2 000	
37	1,51	31,50	1 000	
38	4,11	30,60	1 800	
39	4,63	20,70	1 800	
40	14,19	28,50	5 200	

Buchstaben ausgedrückt, nicht einen Ortsnamen ergeben könnten. Der erste war Vers zehn, der zweite, Vers zwanzig, der dritte, Vers dreizehn, der vierte, Vers neun, der fünfte, Vers sieben, der sechste, Vers fünfzehn, der siebente, Vers vierzehn, der achte, Vers siebzehn und der neunte wiederholte den Vers dreizehn. Nun schrieb er sich in dieser Reihenfolge die Zahlen nebeneinander auf:

10. 20. 13. 9. 7. 15. 14. 13. 17.

Dann setzte er die betreffenden Buchstaben darunter und hatte ein überraschendes Ergebnis. Der zehn entsprach das K, der zwanzig das U, der dreizehn das N, der neun das I, der sieben das G, der fünfzehn das P, der vierzehn das Q, der

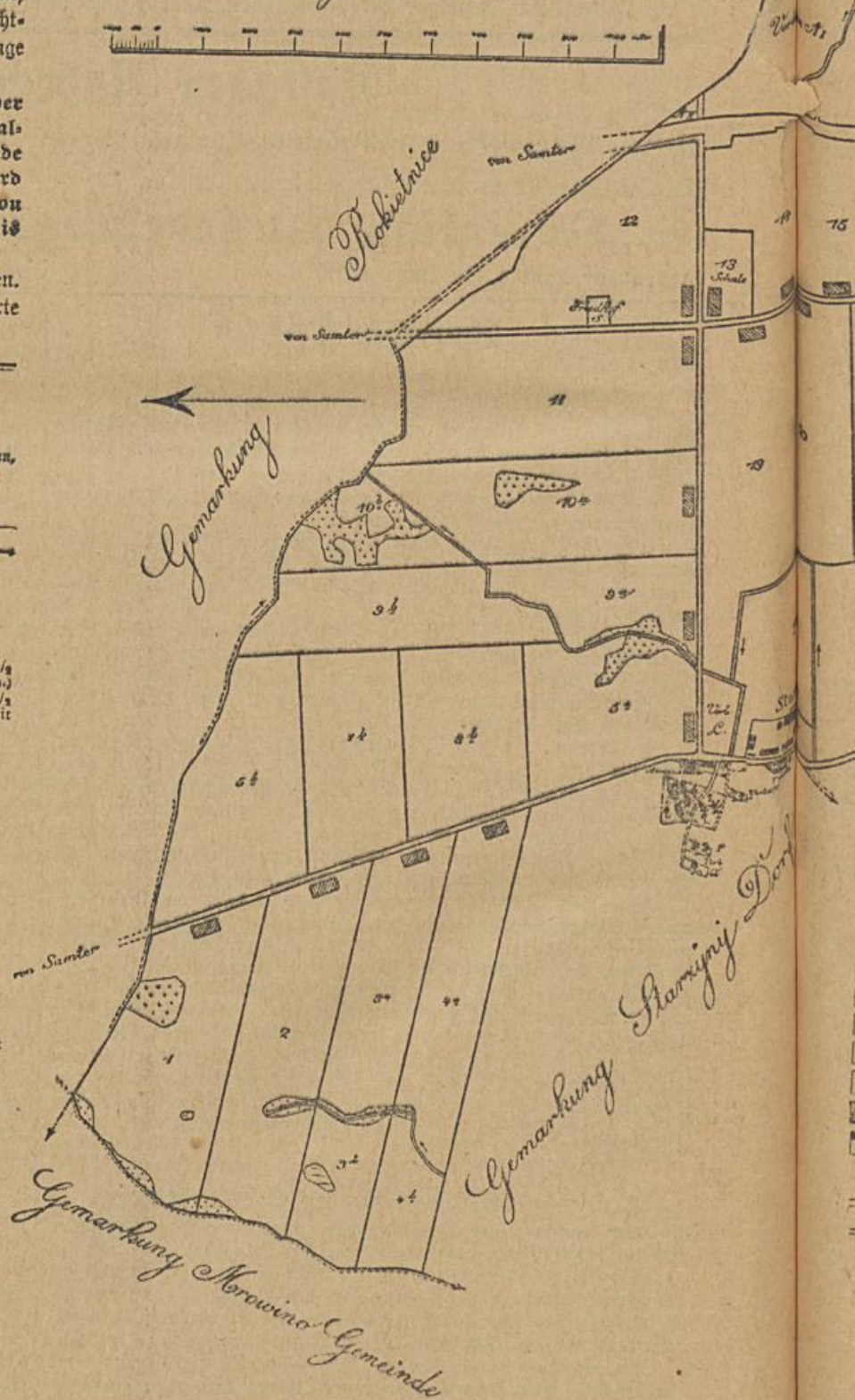
Zu den Markthallen stellten sich heute die Preise der Produkte wie folgt: Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 70—80 Pfg., Hammelfleisch 60—65 Pfg., Nierenfett 40—50 Pfg., Butter Pfd. M. 1,15, Eier Pfd. 45 Pfg., 30—35 Pfg., Rosenkohl Pfd. 35 Pfg., junge Wurzeln 5 Pfg., Steckrüben 5 Pfg., Porree Bd. 5 Pfg., Zwiebeln 2 Pfd. 25 Pfg., Kohlrabi Bund 10 Pfg., Blumenkohl 50—55 Pfg., Schnittsalat Portion 10 Pfg., Kopfsalat Kopf 10 Pfg., Spargel Pfd. 75—80 Pfg., Radieschen Bund 10 Pfg., Streifrüben 4 Bund 10 Pfg., Gurken Stück 30—40 Pfg., Seefische Pfd. 18—30 Pfg.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

Niederherbedien, 24. Mai. Gerichtliches. Der

Ansiedlungsplan
von dem Gute
Kietrz
Kreis Posen West.

Maßstab 1:12000.



Streifen über den Waldbergen anstiegen, die blaffen machten und eine seltsame Müdigkeit und Erschlaffung nach der juchzenden Anspannung aller seiner Geisteskräfte kam über ihn, aber er durfte nicht schlafen, denn das Geschick drängt. Wer weiß wie lange Zeit es dauerte, bis man den Schatz gehoben hatte, man mußte graben und forschen. Er ging hinaus und stieg die Treppe hinauf, um an der Thür seines getreuen Mechenhart zu klopfen.

Sofort wurden schlürfende Tritte im Innern laut, die Thür öffnete sich und angezogen trat ihm der alte Mann entgegen.

„Schon auf, alter Mechenhart?“
„Ja, schon auf, gnädiger Herr. Ich sah das Licht in der Bibliothek und dachte mit der gnädigen Herr arbeit wolt

läßt regelmäßig den Garde-Füßliern zuzufinden, hat aber in diesem Jahre wohl wegen des kalten Wetters noch keine Gelegenheit dazu gehabt.

Ein bevorzugter Roman. Wir lesen in den „Leipz. N. Nachr.“: Der Kaiser hat die Widmung des neuesten Romanes der Dichterin Nataly v. Eschstruth, betitelt „Die Bären von Hohen-Esp“, angenommen. Es ist dies der erste Fall, daß der Kaiser die Widmung eines Romanes genehmigt hat.

Kaiserin und Hochzeitspaar. Gelegentlich eines Spazierganges von Badenweiler nach Oberweiler traf die Kaiserin ein Hochzeitspaar an, das soeben am Traualtar den kirchlichen Segen empfangen hatte. Sie hielt die jungen Leute an und ließ sich mit ihnen in ein längeres Gespräch ein, indem sie sich nach den Privatverhältnissen des Paares erkundigte und ihm schließlich viel Glück und Segen zu dem künftigen Leben wünschte.

Manen-Regiments Nr. 12 in Jasterburg, der im dritten Jahre dient und sich zurzeit im dortigen Garnison-Bazareth befindet. Er ist und trinkt von Zeit zu Zeit in halbwachem Zustande nach Verordnung des Arztes, um alsbald wieder in tiefen Schlaf zurückzufallen. Der Schlafende giebt zwar auf die an ihn gerichteten Fragen Antworten, doch sind diese ganz verworren und unverständlich. Außer dem fast andauernden Schläfe ist das einzig wesentliche Krankheitszeichen ein stark verlangsamter Puls. Die Aerzte stehen vor einem Rätsel.

Ein Idyll aus dem Storchleben. Aus Glogau wird geschrieben: Schon seit einer Reihe von Jahren hat inmitten des Dorfes Weißholz im hiesigen Kreise auf dem Wohngebäude des Freigärtners August Janke ein Storchpaar sein Domizil aufgeschlagen. Auch in diesem Jahre traf „Mama“ Storch in der alten Wohnung ein, hielt Großreinemachen, leate Eier und erwartete den Herrn „Papa“, der aber

Eheschließungen: Klempnermeister Friedrich Säger in Enger, Berthel-Chaussee Nr. 301, mit der gewerbloßen Wilhelmine Kottmann in Diebrol Nr. 82, Colon Heinrich Gerbener in Herringhausen Nr. 6 mit der gewerbloßen Auguste Gerbener in Herringhausen Nr. 27, Maurer Heinrich Wilmann in Dillinghausen bei Nr. 9 mit der Näherin Anna Siebelmann in Eickum Nr. 18.

Sterbefälle: Anna Johanne Marie Laker in Bödinghausen Nr. 38 2 M., Witwe Hanne Marie Isabele Hartmann, geb. Cassing, 78 J., Witwe Anne Marie Elisabeth Schiele, geb. Bäumer, 68 Jahre alt.

Familien-Nachrichten.

Geboren 1 Sohn: Pastor v. Bobelschwing jun., Bethel. 1 Tochter: Seminarlehrer Stork in Gütersloh.
Gestorben: Joseph Mosberg, 46 Jahre, und Tischlermeister August 82 Jahre, in Diefeld.

Berliner Börse.

Appischen Vereinsbank, Akt.-Ges., 24. Mai 1902.

70	Pfandbriefe 1900	100,10
90	Deutsche Bank-Akt.	208,40
80	Disc. Commandit-Akt.	185,25
80	A. Schaaffhausen'scher Bv.	119,50
—	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	168,30
10	Hibernia Bergw.-Aktien	166,—
10	Harpener do.	174,—
70	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	339,—
10	Phönix Bergw.-Aktien	126,—
175	Bankdiscont 3%	
	Tendenz: fest.	

Die Station Herford.

bericht vom 26. Mai.
des Vortages: 17,9°.
in der Nacht: 5,9°.
Morgens: 8,4°.
Mittags: 13,2°.
Morgens: 762,5 mm.
Regenhöhe: 0,0 mm.
W. Himmel: Bewölkt; zeitweise

Wichtiges Wetter.

1 westlichen Winden Witterungsfort-

Telephonische Meldungen.

Maj. dem Kaiser.

Heute vormittag besuchte der Kaiser Gottesdienst in der hiesigen Kirche, zu jener Vereine aus der Umgegend ein- dem Gottesdienst fuhr der Kaiser in tist zu Kurzel und lehrte alsbald nach

des Erzbischofs Simar.

Beim Dompropst Dr. Verlage lief Telegramm des Kaisers aus

an Hinscheiden des Erzbischofs Simar iger Trauer erfüllt. Ich spreche dem ngen Diöcese zu dem schweren Verlust, sch eine so zeitige Abberufung des : das Erzbistum Köln gebracht hat, jme aus. Die großen Verdienste des on ihm beilebten kirchlichen Aemtern treuer patriotischer Gesinnung gepaarten ereigenschaften sichern ihm bei mir für ches und dankbares Gedenken."

3 telegraphierte: „Ich bin über den Tod , den ich noch vor kurzem in Düsseldorf nicht allein die katholische Kirche, das rt in ihm einen seiner besten Männer.“ 3 Ler Bülw telegraphierte: „Ew. n über das so unerwartete Hinscheiden verehrten Erzbischofs Simar hat mich kapitel der Erzbischofs spreche ich zu dem den mit ihr das Vaterland erleidet, id aus."

rzog Friedrich von Baden, Minister oberst Los und Oberpräsident Rasse ebungen.

merikanische Kaiserbesuche.

Mai. Der Antrag gegen die Aufstellung des Großen wurde an die zuständige . Der Vorliegende gab die Zustimmung, der Kommission still begraben werden.

am Burenkrieg.

ai. Die Blätter berichten aus Südafrika, cuppen das Kommando Fouché angegriffen ut an der Versammlung in Vereeniging efem Grunde wurde er von den englischen ndere Burenkommandos verschont.

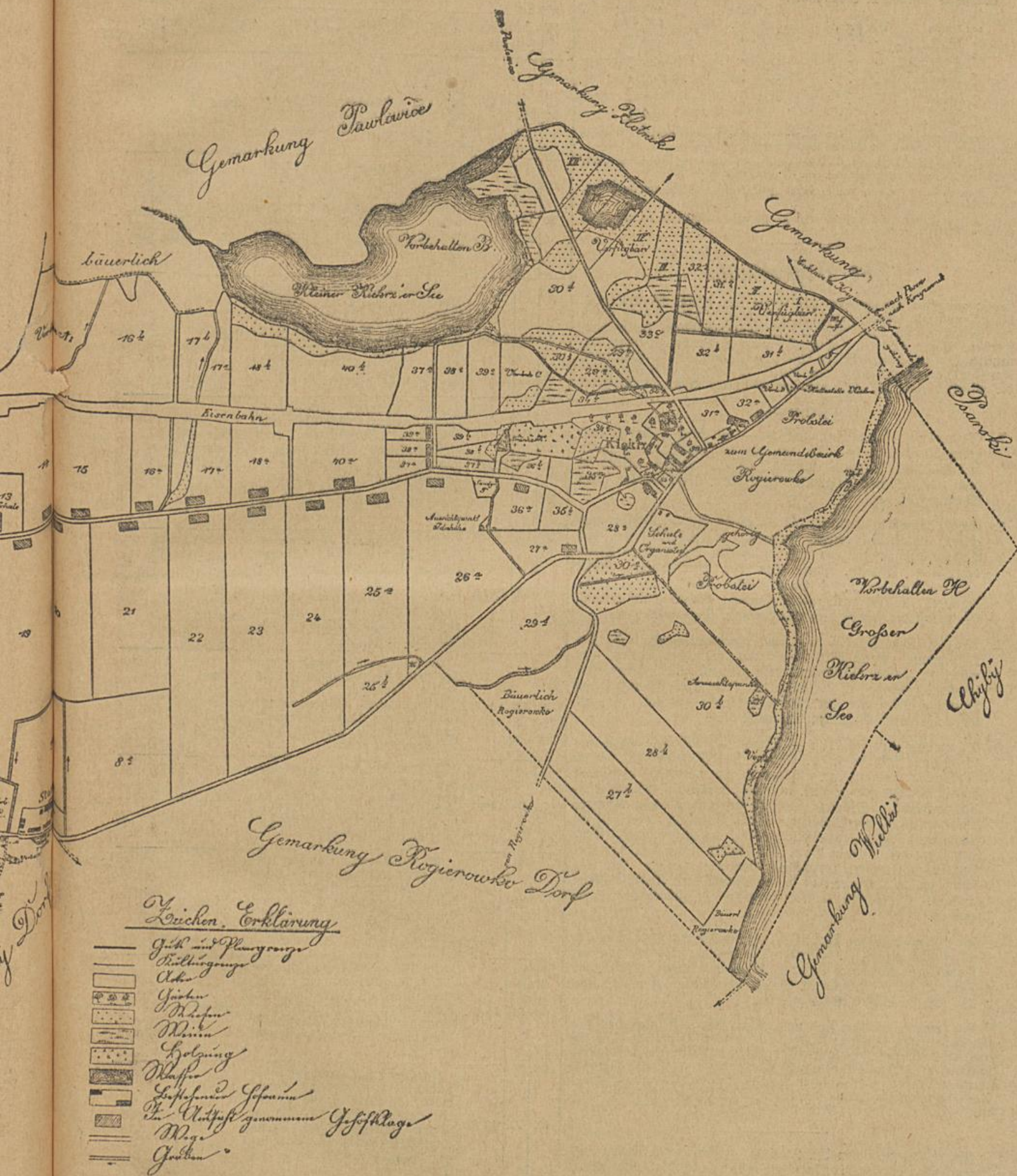
Loubets Rückkehr.

ii. Aus Anlaß der Rückkehr des Prä- 27. d. Mts. werden sämtliche öffentliche icken Flaggenschmuck anlegen. Abends findet Illumination statt. Das Nordgeschwader ist aus Cherbourg abgegangen und begiebt sich nach Dänkirchen, wo Loubet eine Flottenschau abhalten wird.

Petersburg, 25. Mai. Präsident Loubet spendete für Wohltätigkeitszwecke 100 000 Franken.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler, für den Inzeratenteil verantwortlich: Georg Bels, Druck und Verlag: Christian Duentz, sämtlich in Herford.

(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Behrenberg.)



wollte der alte Baron nicht denken, denn dann bei naturlich alles Hoffen zusammen und das Gespenst der Zwangs- versteigerung drängte sich um so fürchterlicher auf. Aber warum sollte der Schatz nicht an der Stelle liegen wo ihn Hatto verborgen? Nun darüber würde man sich ja sehr bald klar werden. Vor allem galt es Zeit zu gewinnen, um die Zwangsversteigerung hinaus zu schieben und zu diesem Behufe mußte der Kommerziant von der Entdeckung des Geheimnisses benachrichtigt werden und schließlich war er es doch der alten Bekanntschaft und Geschäftsfreundschaft schuldig die Schrauben nicht allzu fest anzuziehen.

(Fortf. folgt.)

Kleinmann in Herringhausen bei Nr. 1, August Glogau, Lemmeyer in Siele Nr. 20, Colon August Glogner in West- enger Nr. 9, Kohlenhändler Carl Niemann in Enger, Burgstr. Nr. 67, Werksführer Wilhelm Gläcker in Enger, Diefeld- Chaussee Nr. 271, Chausseearbeiter Heinrich Hartwig in Westeringer bei Nr. 12, Adersmann August Barling in Herringhausen Nr. 24, Maurer Hermann Heinrich Heibörnt in Enger, Berthel-Chaussee bei Nr. 213.

Aufgeboten: Schriftföher Johann Carl Kunkel in Mülheim am Rhein, Rheinstr. Nr. 38, mit der gewerbloßen Anna Kampmann in Enger, Diefeldstr. Nr. 186.

Herforder Kreisnachrichten.

Herford, 26. Mai 1902.

Musikvereinskonzert. Im großen Saale des Schützenhofes fand gestern nachmittag das große Konzert des Musikvereins statt. Da das Werk: „Gustav Adolf“ von Max Bruch in seinen einzelnen Chören und Solopartien von uns schon besprochen ist, so können wir uns hier nur darauf beschränken, zu erklären, daß die Aufführung das Erwarten wohl aller Besucher nicht nur voll befriedigte, ja oft übertraf. Die Chöre verteilten ein sorgfältiges Studium und volles Einleben in die Gedanken des Komponisten. Die recht innigen Weisen des Edelknaben Leubeling brachte Frau Hedra Walter-Choinann, Landau, in feinfühler Weise zur Wiedergabe. Ihre wundervolle Klang den großen Saal vollkommen und im Herzen der Hörer erobert. Herr Heimann ein schon lieb gewordener Gast; wir die Freude, seinen Heldentenor hören zu partie war durch den Baritonisten Herrn Berlin, aufs Beste vertreten. Die hiesigen Schwedenkönigs, ihn, den Reiter der Deutschland, der für seinen Glauben und Brüder siegt und stirbt, sahen wir im feste Burg ist unser Gott“, das war Schlusssatz des Werkes, in den die einstimmten. — Dem Musikverein und sei Königl. Musikdirektor Pätz sowie nicht wirkenden Lehrgesangsverein gebührt für Konzertes die vollste und wärmste richtige Dank. Möchte jedes Konzert sein wie dieses und das eble Streben bieten, sowie die mühevollen Wochen der mehr wie bisher belohnt werden. — An folg' muß immer besser werden, weil je besser Aufführungen wesentliche Unkosten ist dem Musikverein für die gestrige so noch ein Defizit von mehreren hundert

Eine allgemeine deutsche erste ihrer Art. soll im Jahre 1904 Kultusministers Dr. Studt veranstaltet Statistil soll festgestellt werden, wie viel im Deutschen Reich giebt, ferner wie viel viel Schüler unterrichtet werden, vorhanden sind, wie die Lehrerbefoldung, welche Ausgaben der Staat für das Schul usw. Auch andere auf das interne Fragen sollen durch diese Statistil geklärt werden.

Im Silbertrage. Am 5. Eheleute Zigarrenfabrikanten Emil Gerber das Fest der silbernen Hochzeit, wozu gratulieren.

Die Handelschule unter Ausfluß.

Eine Versammlung der für die konservative Partei. Am Mittwoch nachmittag 3 Uhr im B.

Turnerisches. Der ge. Vorturnerlag für den Minden-Ravensca. 70 Turnern besucht. Da das Wei der Aufmarsch sowie die Freitübungen Halle auf dem Platz vor der städtische An das Turnen schloß sich in Bierma meinschaftliches Essen an, worauf die begann. Als Ort für den nächste Wände bestimmt.

Fußballsport. Vor einige ein Fußballklub gebildet, der jeden dem Abbruch Spiele veranstaltet. reits über eine stattliche Anzahl von

In Brinkmanns Garten. bei gutem Besuch die Döngelsche Kap jährigen Gartenkonzerte. Hoffentlich bald die Fortsetzung solcher Veranstalt

Wie und die Westfälis bank mittelt, sind jetzt auch di

Der Rünigenb

Ein Roman aus dem Hochspekt r (33. Fortsetzung.)

Nach findet auch nicht ein Lid einen Scheffel, sondern auf einen Lev Allen, die im Hause sind.

Ihr seht das Licht der Welt. dem Berge liegt, nicht verporgen sehr Ihr sollt nicht wehnen, daß ich oder die Propheten aufzulesen, ich zulesen, sondern zu erfüllen.

Ihr seht das Salz der Erde, wird, womit soll man salzen? Es denn daß man es hinaus schütte und I

Im ersten Vers entsprach das S der Zahl fünf, das I der Zahl n sieben. Nun mußte er nachfor diese Zahlen bedeuten. Vielleicht Erklärung kommen. Aber alle fruchtlos, trotzdem er die gesam Freiherrn in Zahlen übertrug, troz dividierete, potenzierte und die W gelangen. Keinen Anhaltspunkt b auch ihre kabbalistische Bedeutung einen Ort oder eine Gegend zurückführen, n graden liegen konnte.

Mit den Buchstaben also, die in Zahlen umgekehrt waren, war es nichts. Er mußte nun forschen, ob sich in der Geheim schrift Zahlen fanden, die in Buchstaben umgekehrt werden konnten, dann war vielleicht eine Möglichkeit zu finden. Dann fiel ihm wieder auf, trotzdem er keine Zahlen finden konnte, daß die drei letzten biblischen Verse mit dem Worte Ihr begannen. I war neun, H war acht und R war sieben.

Das war etwas Geheimnisvolles, acht und neun gaben sieb zehn, I und H zusammen genommen und R war auch sieb zehn. Aber vergeblich zerbrach er sich den Kopf, er konnte nichts finden, worauf diese doppelte siebzehn hingewiesen hätte. R. R. vielleicht war so etwas gemeint. Er nahm die Spezial Karte des Ziffern vor und suchte nach Worten, die ausfäll

Der zweite, Vers zehn, der dritte, Vers dreizehn, der vierte, Vers neun, der fünfte, Vers sieben, der sechste, Vers fünfzehn, der siebente, Vers vierzehn, der achte, Vers siebzehn und der neunte wiederholte den Vers dreizehn. Nun schrieb er sich in dieser Reihenfolge die Zahlen nebeneinander auf:

10. 20. 13. 9. 7. 15. 14. 13. 17.

Dann setzte er die betreffenden Buchstaben darunter und hatte ein überraschendes Ergebnis. Der zehn entsprach das K, der zwanzig das U, der dreizehn das N, der neun das I, der sieben das G, der fünfzehn das P, der vierzehn das Q, der

blaffen machten und eine seltsame Müdigkeit und Erschlaffung nach der furchtbaren Anspannung aller seiner Geisteskräfte kam über ihn, aber er durfte nicht schlafen, denn das Geschick drängt. Wer weiß wie lange Zeit es dauerte, bis man den Schatz gehoben hatte, man mußte graben und forschen. Er ging hinaus und stieg die Treppe hinauf, um an der Thür seines getreuen Mechenhart zu klopfen.

Sofort wurden schlürfsende Tritte im Innern laut, die Thür öffnete sich und angezogen trat ihm der alte Mann entgegen.

„Schon auf, alter Mechenhart?“

„Ja, schon auf, gnädiger Herr. Ich sah das Licht in der Bibliothek und dachte mir, der gnädige Herr arbeit wohl

Hypothekendarlehenbriefe an der Berliner Börse zur Notiz gelangt und zwar mit 15,10 %. Nunmehr stellt sich die Rechnung wie folgt: Man bekam für 100 4 %, Pfandbriefe 80 nominell abgestempelte Pfandbriefe und 15 nominell in Aktien. Die 4 % Pfandbriefe notierten gestern 99 %, mithin für 80 = 79,20. 15 in Aktien notierten gestern 15,10; insgesamt würde man also heute für je 100 der früheren Werte 94,30 bei einer Veräußerung zu dem bevorstehenden Börsenkurs erhalten. Welche Chancen den Aktien inne wohnen, läßt sich naturgemäß nicht beurteilen, dagegen dürften sie bei den Pfandbriefen jedenfalls wohl ziemlich erschöpft sein, da ja selbst die 4 %, für 10 Jahre unkündbaren Pfandbriefe der alten bewährten Pfandbriefinstitute nur ca. 101—102 %, notieren, also nur etwa

In den Markthallen stellten sich heute die Preise der Produkte wie folgt: Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 70—80 Pfg., Hammelfleisch 60—65 Pfg., Mierenfett 40—50 Pfg., Butter Pfd. 1,15, Eier Pfd. 45 Pfg., 30—35 Pfg., Rosenkohl Pfd. 35 Pfg., junge Wurzeln 5 Pfg., Stedrüben 5 Pfg., Porree Bd. 5 Pfg., Zwiebeln 2 Pfd. 25 Pfg., Kohlrabi Bund 10 Pfg., Blumenkohl 50—55 Pfg., Schnittsalat Portion 10 Pfg., Kopfsalat Kopf 10 Pfg., Spargel Pfd. 75—80 Pfg., Radieschen Bund 10 Pfg., Streifrüben 4 Bund 10 Pfg., Gurken Stück 30—40 Pfg., Seefische Pfd. 18—30 Pfg.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

24. Mai. Gerichtliches. Der

Bemerkungen.

Es kostet die Fahrt nach der Station Krefeld:

	3. Klasse	4. Klasse
von Stettin	7,60 Mk.	5,80 Mk.
„ Berlin	10,90	8,40
„ Frankfurt a. O.	7,70	5,90
„ Magdeburg	16,60	12,30
„ Halle a. S.	16,10	11,80
„ Hannover	21,50	16,20
„ Hamburg	24,00	18,00
„ Minden	24,00	18,00
„ Glogau	25,30	19,00
„ Breslau	27,40	20,70

Bei Benutzung der 3. Wagenklasse werden die Kosten durch Gebrauch der Rückfahrkarten mit 45 tägiger Gültigkeit erheblich herabgemindert.

Die Erwerber von Anliehertiteln ohne Gebäude erhalten drei, diejenigen, welche Stellen mit Gebäuden erworben haben, ein bis zwei Freijahre.

Anfragen an die kaiserliche Obederwaltung Krefeld, Post am Orte, oder an die Kgl. Anliehungscommission in Bielefeld.

Befichtigung des Gutes jederzeit möglich. Vorherige Mitteilung an den Gutswertnehmer erwünscht.

Zur Besiedelung.

liegen zur Zeit im ganzen 70 Güter mit 1800 Stellen aus, die größtenteils sofort, zum Teil erst dann abgebar sind, wenn die Gebäude für den Betrieb der Gutswirtschaft entbehrlich werden. Eine größere Anzahl von Stellen ist noch veräußert auf folgenden Gütern (die eingeklammerten Worte hinter den Gutsnamen bedeuten den Kreis, in dem das Gut liegt — die folgende Zahl die Gesamtgröße des Gutes in ha = 4 Morgen):

(Fortsetzung.)

7. Sosnica (Krotoschin), 840 ha — 40 Stellen, davon vergeben 30 Stellen, — 5 km von der nächsten Eisenbahnstation und Kreisstadt Pleschen entfernt. Schule am Ort, Kirche in dem 4 km entfernt liegenden Marktfleden Dobrzyca, der regen Marktverkehr hat.
8. Gosciejewo (Obornik) 699 ha in 39 Stellen kürzlich ausgelegt, 12 Stellen bereits verkauft. Bodenverhältnisse auch Verkehrslage günstig, da nur 2 km von der nächsten Eisenbahnstation Rogajen, sowie von der gleichnamigen Stadt mit Amtsgericht etc., 4 km entfernt. Ader, soweit nötig drainiert. Wiesen genügend vorhanden. Schule wird erbaut; Kirche befindet sich in dem angrenzenden Dorf Gosciejewo.
9. Woliz (Schubin) 795 ha, von 28 ausgelegten Stellen sind 13 verkauft. Guter Mittelboden mit reichlichen Wiesen, unmittelbar an der schiffbaren Neße gelegen, mit eigener Verladehalle. Kirche in dem 1 km entfernten Marktfleden Bartisch, 2 km von der Zuckerfabrik Znin gelegen, die mit Bartisch durch Eisenbahn verbunden ist.
10. Tuchorze mit Redlin — Bomst — 1815 ha, davon zur Besiedelung 900 ha in 47 Stellen kürzlich ausgelegt, wovon 17 Stellen verkauft sind. Boden in guter Kultur, auch zum Anbau von Hopfen geeignet, wo nötig, drainiert. Wiesen reichlich vorhanden. Tuchorze selbst ist Eisenbahnstation. Nächster Marktfleden Kreisstadt Wollstein, 8 km Eisenbahn oder 10 km Landweg. Kirche und Schule werden am Ort erbaut. Spiritusbrennerei auf dem Gute, soll später einer von den Anliegern zu bildenden Gesellschaft übergeben werden. Im Anschluß an die Brennerei ist die Errichtung einer Dampfmolkerei geplant. Die nächste Anliehergemeinde St. Jodien liegt 7 km entfernt.
11. Kobylitz (Posen West) 357 ha, kürzlich zur Besiedelung in 25 Stellen ausgelegt. Verkehrslage günstig, 5,5 km von der Bahnstation Krotoschin entfernt, 18 km von Posen. Schule am Orte, Kirche in Krotoschin, Boden guter Mittelboden zum Anbau sämtlicher Feldfrüchte geeignet.

Nur wenige Stellen sind noch abzugeben auf folgenden fast fertig besiedelten Gütern: Alswede (Schroda) 1 Stelle, Manowo (Gnesen) 2 Stellen, Wilcza (Jaroschin) 1 Stelle, Dominowo (Schroda) 4 Stellen, Wiloslawitz (Wongrowitz) 1 Stelle, Ziemnitz (Köthen) 4 Stellen, Gora (Posen West) 3 Stellen, Branitz (Schweh) 3 Stellen, Dönan (Znin) 2 Stellen, Laschitz-Gontsch-Hohenau (Znin) 1 Stelle, Kynst (Briesen) 3 Stellen. (Fortf. folgt.)

Ferner sind noch von den 2197 ha großen in 99 Stellen ausgelegten Gute Dem Lowalonta (Briesen) die nachstehend aufgeführten Stellen sofort abzugeben. Boden ist in guter Kultur, durchweg fleischfähig und soweit nötig drainiert. Nächste Eisenbahnstation Briesen 8 km, Postagentur am Orte. Kirche und 2 Schulen sind neu erbaut. Einrichtung einer Genossenschaftsbrennerei geplant. Feldmark wird von 2 Chausseen durchschnitten.

Für die Redaktion verantwortlich: Oekonomierat Dr. Rudolph in Bielefeld. — Druck: Spezialdruckerei für Massenauslagen Adolf Wilmers, Bielefeld in Oldenburg.

No.	Größe ha.	Lage, Bodenkult., Kultur und Bestimmung.	Bemerkungen.
1. 11.	11,90.	Am Vorwerk Zwanten, dicht an der Tränke. Wilder sand. Lehm u. lehmiger Sandboden in guter Kultur, kleinwirtschaftlich bestellt. Die Stelle ist etwas hügelig.	keine.
2. 13.	32,25.	Am Wege von dem Vorwerk Zwanten nach Mittwalde. Alle Bodenflächen vertretend, hauptsächlich aber guter, mild. Lehm-boden. Gute Kultur. Gute Wiesen, etwas Holz. Hügelig. Die Stelle ist kleinwirtschaftlich bestellt.	Holzbestand hat einen Wert von 856 Mk.
3. 14.	24,40.	Am Wege von dem Vorwerk Zwanten n. Mittwalde. Hauptsächlich guter, kräftiger Lehm-boden, nur wenig leichter Ader, Wiesen geringerer Güte. Gute Kultur, weilige Oberfläche. Die Stelle ist kleinwirtschaftlich bestellt.	keine.
4. 40.	26,25.	Am Vorwerk Friesenhof. Ziemlich ebener Ackerplan mit lehmigem Sandboden von gleichmäßiger Beschaffenheit. Wiesen fehlen. Die Stelle ist kleinbäuerlich bestellt. Die vorhandene alte Scheune ist in guter Verfassung. Schule ganz nahe.	Eine Scheune im Werte von 1500 Mk.
5. 43.	19,71.	Am Vorwerk Friesenhof. Ader liegt in zwei Flächen, Wiesen nicht vorhanden. Ader ziemlich eben, gleichmäßiger lehmiger Sandboden. Kleinwirtschaftlich bestellt. Schule in unmittelbarer Nähe. Viehstall gut. Gebä.	Ein Viehstall im Werte von 4000 Mk.
6. 44.	12,46.	An der Chaussee von Friesenhof nach Buchenhagen. Ader weilig, lehmiger Sandboden. Wiesen fehlen. Gute Dungkraft. Schule nahe. Kleinwirtschaftlich bestellt. Bahnhof 4 km. Scheune neu erbaut.	Eine Scheune im Werte von 1900 Mk.
7. 46.	14,30.	An der Chaussee von Friesenhof nach Buchenhagen. Ader eben, lehmiger Sandboden, etwas Sandboden. Gute Dungkraft. Bahnhof 3 1/2 km. Kleinwirtschaftlich bestellt.	keine.
8. 47.	13,10.	An der Chaussee von Friesenhof nach Buchenhagen. Ader eben, lehmiger Sand, überwiegend aber guter, frischer Sandboden. Gute Dungkraft. Bahnhof 3 1/2 km. Kleinwirtschaftlich bestellt.	keine.
9. 51.	15,45.	An der Chaussee von Friesenhof nach Buchenhagen. Ader ziemlich eben, guter lehmiger Sandboden. Gute Dungkraft. Bahnhof 4 km. Kleinwirtschaftlich bestellt. Wiesen nicht vorhanden.	keine.
10. 77.	43,25.	Am Wege von Dembowalonta nach Loddowo. Beinahe ebener Ader von guter Beschaffenheit; th. lehmiger Sand, th. sandiger Lehm. Wiesen fehlen. Kleinwirtschaftlich bestellt. Bauplatz auf Wunsch in der Nähe des Dorfes.	keine.
11. 77.	30,40.	Alles wie bei No. 77. Die Stelle hat einen kleinen Obstgarten, auch ist etwas Holzung vorhanden.	Holzung hat einen Wert von 44 Mk.

läßt regelmäßig den Garde-Füsiliere zuzufenden, hat aber in diesem Jahre wohl wegen des kalten Wetters noch keine Gelegenheit dazu gehabt.

Ein bevorzugter Roman. Wir lesen in den „Leipziger Nachr.“: Der Kaiser hat die Widmung des neuesten Romanes der Dichterin Nataly v. Eschstruth, betitelt „Die Wären von Hohen-Ep“, angenommen. Es ist dies der erste Fall, daß der Kaiser die Widmung eines Romanes genehmigt hat.

Kaiserin und Hochzeitspaar. Gelegentlich eines Spazierganges von Badenweiler nach Oberweiler traf die Kaiserin ein Hochzeitspaar an, das soeben am Traualtar den kirchlichen Segen empfangen hatte. Sie hielt die jungen Leute an und ließ sich mit ihnen in ein längeres Gespräch ein, indem sie sich nach den Privatverhältnissen des Paares erkundigte und ihm schließlich viel Glück und Segen zu dem neugeschlossenen Bunde wünschte. Nunmehr hat die Kaiserin dem jungen Ehepaare das Bildnis des Kaisers in schönem Rahmen überreichen lassen.

Zur Widmung der Bronze Statue Friedrichs des Großen für die Vereinigten Staaten wird noch mitgeteilt, daß auf Befehl des Kaisers sich Professor Apthues persönlich nach Washington begeben wird, um dort zur gegebenen Zeit die Aufstellung seines Werkes zu leiten.

Saatensand im Deutschen Reiche um Mitte Mai. Winterweizen 2,4, Mai 1901 3,5, Sommerweizen 2,7 (2,5), Winterpelz, 2,4 (2,3), Winterroggen 2,7 (3,0), Sommerroggen 2,6 (2,3), Sommergerste 2,7 (2,4), Hafer 2,8 (2,5), Klee 2,7 (3,0), Luzerne 2,0 (2,8), Wiesen 2,9 (2,5). Die wegen Auswinterung u. umgepflügte Fläche beträgt in Prozent der Anbaufläche bei Winterweizen 0,3, Mai 1901 38,1, bei Winterpelz 0,2 (0,9), bei Winterroggen 0,2 (9,0) bei Klee 1,3 (10,8) und bei Luzerne 1,9 (9,4). Der günstige Stand der Saaten im April verschlechterte sich infolge der andauernd ungünstigen Witterung erheblich. Besonders stark litten die Sommerfrüchte. Die Frühjahrseinstellung ging bis Ende April glatt von statten. Der Winterweizen litt weniger als der Winterroggen; letzterer litt namentlich auf leichtem nassen Boden durch die Kälte stark, er wurde dort spitz. Immerhin wird mehrfach hervorgehoben, daß auch jetzt noch keine ernstlichen Besorgnisse für das Gedeihen der Winterfrüchte beständen, sofern bald wärmeres Wetter eintrete. Die Befestigung der Felder mit Sommerung konnte bis zum Eintritt des nassen Wetters nicht überall beendet werden.

Der Einjährige im Extrazug. Auf dem Bahnhof zu Erlangen traf dieser Tage ein Extrazug ein, dem zu aller Verwunderung als einziger Passagier ein — Einjähriger-Freiwilliger entstieg. Der junge Marsjünger hatte in Hof den Personenzug veräumt und kam dadurch in die Gefahr, zu spät im Dienst zu erscheinen. Kurz entschlossen bestellte er sich daher einen Extrazug, der den günstigsten Einjährigen auch pünktlich an das Ziel brachte. Das Billett zu diesem Sonderzug soll allerdings ziemlich teuer gewesen sein.

Der schlafende Mann. Seit nunmehr drei Wochen schläft der Mann Berneder von der 5. Eskadron des litauischen

Manen-Regiments Nr. 12 in Insterburg, der im dritten Jahre dient und sich zurzeit im dortigen Garnison-Bazareth befindet. Er ist und trinkt von Zeit zu Zeit in halbwegs wachem Zustande nach Verordnung des Arztes, um alsbald wieder in tiefen Schlaf zurückzufallen. Der Schlafende giebt zwar auf die an ihn gerichteten Fragen Antworten, doch sind diese ganz verworren und unverständlich. Außer dem fast andauernden Schläfe ist das einzig wesentliche Krankheitszeichen ein stark verlangsamer Puls. Die Ärzte stehen vor einem Rätsel.

Ein Idyll aus dem Storchleben. Aus Glogau wird geschrieben: Schon seit einer Reihe von Jahren hat inmitten des Dorfes Weißholz im hiesigen Kreise auf dem Wohngebäude des Freigärtners August Janke ein Storchpaar sein Domizil aufgeschlagen. Auch in diesem Jahre traf „Mama“ Storch in der alten Wohnung ein, hielt Großhühner, legte Eier und erwartete den Herrn „Papa“, der aber nicht erschien. Da wollte ein anderes Storchpaar der Nestinhaberin die Wohnung streitig machen. Nach längerem Kampfe kam es endlich dazu, daß die alte Storchin den neuzugeworbenen männlichen Storch als Ehegatten adoptierte, während die treulose verlassene „Witwe“ sich anderweitig ein Heim suchen mußte. Der neue Hausherr hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als die schon angebrüteten Eier aus dem Neste herauszuwerfen. Es wurden neue legitime Eier gelegt, und das Storchpaar lag mit großer Sorgfalt seinem Brutgeschäft ob. Da wurde nun von unbekannter Hand die Storchin erschossen und auf einer Wiege tot aufgefunden. „Papa“ Storch wartete vergeblich auf die Rückkehr seiner Ehehälfte. Da kam ein anderes Storchpaar und wollte daselbe Nest beziehen. Nach hartem Kampfe und diplomatischen Unterhandlungen wurde eine Einigung dahin erzielt, daß die zugewiesene Storchin beim bisherigen Inhaber des Nests verblieb und der betrogene Gatte abreiste. Gegenwärtig ist nun das neu kopulierende Storchpaar mit den Vorbereitungen zu einem Brutgeschäft beschäftigt.

Die Katastrophe auf den Kleinen Antillen. Der russische Finanzminister teilte dem Gouverneur der Bank von Frankreich mit, daß die russische Regierung der französischen Regierung für die Notleidenden auf Martinique 250 000 Frs. zur Verfügung stelle. — Die russische Regierung vergißt wohl ganz, daß Millionen Russen von einer Not bedrückt sind, die nicht weniger schlimm ist als die auf Martinique. Waren doch soeben riesige Hungerrevolten der Bauern!

Grubenunglück. Ein in London eingetroffenes Telegramm aus Montreal meldet: Freitag hat eine Explosion schlagender Wetter in einer Kohlenzeche in Fernie, British Columbia, 125 Bergleute getötet, darunter elf weiße. Diese waren fast alle Ungarn.

Lustiges Allerlei.
Schöner Gedanke. Neubeförderter: „Jetzt möchte ich durch ein Spalier nichtbeförderter Feinde gehen.“
Schlau. Junger Gemann (bei der Heimkehr, zum Dienstwädchen): „Wenn meine Frau nur nicht beim Küßen schmeckt, daß ich Bier getrunken habe... probieren Sie doch einmal, Anna!“

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Stadt Herford.

Nachrichten vom 19. bis 24. Mai 1902.

Geburten: Ein Sohn dem Schneider Peter Schumacher, Arbeiter August Klüßmann, Bäckerei Heinrich Lindemann, Maurer Johann Ueberfeld, Buchdrucker Hermann Stumpe, Konditor Franz Lamp, Weichensteller a. D. Carl Steffen, Tischler August Witter, Schausteller Hugo Heydemann, Maurer Johann Schröder.

Eine Tochter dem Arbeiter Friedrich Marwedel, Tischler Leopold Wöhler, Arbeiter Gottlieb Lücking, Tischler Friedrich Höder, Commis Friedrich Strenger, Gemüsehändler Franz Lemmeyer, Maurer Wilhelm Müller, Tischler Wilhelm Störmer.

Aufgebaten: Kupferschmiedegeselle Gustav Bader und Fabrikarbeiterin Olga Griffl, Wagenmeister Carl Rennie und Zuschneiderin Bertha Stodt, Oberlehrer Dr. phil. Wilhelm Hennigs und Margarethe Scholle.

Eheschließungen: Schuhmacher Julius Esche und Johanne Blomberg, Arbeiter Hermann Cassing und Näherin Anna Wallenhof, Fabrikarbeiter August Stäwe und Dienstmagd Johanne Westerbeide, Schlosser Heinrich Weder und Plätterin Marie Pofor.

Sterbefälle: Ehefrau Johanne Steding genannt Krufe 49 J., Wilhelm Bäumer 3 J., Friedrich Dunkel 2 J., Friederike Dehlmann 5 J., Tischler Wilhelm Koch 41 J.

Unt Enger.

Nachrichten vom 8. bis einschl. 24. Mai 1902.

Geburten: Ein Sohn dem Handarbeiter Heinrich Böhrmann in Westeringer bei Nr. 3, Tischler Heinrich Ziemann in Belle-Steinbeck Nr. 16, Uhrmacher Friedrich Schierholz in Enger, Kirchplatz Nr. 71, Adersmann August Brodmann in Bödinghausen Nr. 17, Maurer Heinrich Gieselmann in Enger auf dem Bruch bei Nr. 150, Adersmann Heinrich Brandt in Bödinghausen Nr. 10, Cigarrenarbeiter Carl Balke in Enger, Niedermühlensstraße Nr. 40a, Cigarrenarbeiter August Niehaus in Enger, Berthel-Chaussee bei Nr. 294, Cigarrenarbeiter August Böhrner in Westeringer bei Nr. 80, Handarbeiter Friedrich Deppermann in Westeringer bei Nr. 18, Müller Arnold Kiepe in Enger, Innenbrink Nr. 92.

Eine Tochter dem Cigarrenarbeiter Heinrich Strahmann in Enger, Opferfeldstraße bei Nr. 216, Handarbeiter Hermann Kleinmann in Herringhausen bei Nr. 1, Schmied Heinrich Lemmeyer in Siele Nr. 20, Colon August Böhrner in Westeringer Nr. 9, Kohlenhändler Carl Niemann in Enger, Burgstr. Nr. 67, Werkführer Wilhelm Gläser in Enger, Bielefelder Chaussee Nr. 271, Chausseearbeiter Heinrich Hartwig in Westeringer bei Nr. 12, Adersmann August Wartling in Herringhausen Nr. 24, Maurer Hermann Heinrich Heidbrink in Enger, Berthel-Chaussee bei Nr. 213.

Aufgebaten: Schriftfeger Johann Carl Kunkel in Mülheim am Rhein, Rheinstr. Nr. 38, mit der gewerblosen Anna Kampmann in Enger, Bielefelderstr. Nr. 186.

Eheschließungen: Klempnermeister Friedrich Säger in Enger, Berthel-Chaussee Nr. 301, mit der gewerblosen Wilhelmine Kottmann in Diebrock Nr. 82, Colon Heinrich Gerdenier in Herringhausen Nr. 6 mit der gewerblosen Auguste Gerdenier in Herringhausen Nr. 27, Maurer Heinrich Wellmann in Bödinghausen bei Nr. 9 mit der Näherin Anna Gieselmann in Siedum Nr. 18.

Sterbefälle: Anna Johanne Marie Later in Bödinghausen Nr. 38 2 M., Witwe Johanne Marie Mabein Hartmann, geb. Cassing, 78 J., Witwe Anne Marie Elisabeth Schuele, geb. Bäumer, 68 Jahre alt.

Familien-Nachrichten.

Geboren 1 Sohn: Pastor v. Bodelschwingh jun., Bethel.

1 Tochter: Seminarlehrer Stork in Gütersloh.

Gestorben: Joseph Mosberg, 46 Jahre, und Tischler Gustav Specht, 62 Jahre, in Bielefeld.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 24. Mai 1902.

3 $\frac{1}{2}$ % Preuss. Consols	91,70	Pfandbriefe 1900	100,10
3 $\frac{1}{2}$ % „	101,80	Deutsche Bank-Akt.	208,40
3 $\frac{1}{2}$ % Deutsche Reichsanleihe	91,80	Disc. Commandit-Akt.	185,25
3 $\frac{1}{2}$ % „	101,80	A. Schaaffhausen'scher Bv.	119,50
3 $\frac{1}{2}$ % Westf. Prov.-Anl.	—	Gelsenkirchener Bergw.-	—
3 $\frac{1}{2}$ % „	100,10	Aktien	168,30
4 $\frac{1}{2}$ % „	104,10	Hibernia Bergw.-Aktien	166,—
4 $\frac{1}{2}$ % Bielef. Stadtanleihe	103,70	Harpener „	174,—
4 $\frac{1}{2}$ % Hamb. Hypotheken-	—	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	339,—
Pfandbriefe 1900	100,10	Phönix Bergw.-Aktien	126,—
4 $\frac{1}{2}$ % Rhein. Westf. Boden-	—	Bankdiscont 3 $\frac{1}{2}$ %	—
kred.-Pfandbriefe 1905	100,75	Tendenz: fest.	—
4 $\frac{1}{2}$ % Meining. Hypoth.	—		

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 26. Mai.

Höchste Temperatur des Vortages: 17,9°.

Niedr. Temperatur in der Nacht: 5,9°.

Temperatur um 7 Uhr vorm.: 8,4°.

11 „ „: 13,2°.

Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 762,5 mm.

Tägliche Niederschlagshöhe: 0,0 mm.

Wind: Schwaacher W. Himmel: Bewölkt; zeitweise Sonnenschein.

Vorausichtliches Wetter.

27. Mai. Bei schwachen westlichen Winden Witterungsfortdauer.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Von Sr. Maj. dem Kaiser.

Kurzel, 25. Mai. Heute vormittag besuchte der Kaiser mit dem Gefolge den Gottesdienst in der hiesigen Kirche, zu welchem sich auch mehrere Vereine aus der Umgegend eingefunden hatten. Nach dem Gottesdienst fuhr der Kaiser in das Wilhelm Viktorien-Stift zu Kurzel und lehrte alsbald nach Schloß Urville zurück.

Zum Tode des Erzbischofs Simar.

Köln, 25. Mai. Beim Dompropst Dr. Verlage lief folgendes Beileidstelegramm des Kaisers aus Urville ein:

„Die Meldung vom Hinscheiden des Erzbischofs Simar hat mich mit aufrichtiger Trauer erfüllt. Ich spreche dem Domkapitel und der ganzen Diözese zu dem schweren Verlust, den Gott der Herr durch eine so zeitige Abberufung des treuen Oberhirten über das Erzbistum Köln gebracht hat, meine warmste Teilnahme aus. Die großen Verdienste des Verewigten in allen von ihm bekleideten kirchlichen Aemtern und seine seltenen mit treuer patriotischer Gesinnung gepaarten ausgezeichneten Charaktereigenschaften sichern ihm bei mir für alle Zeiten ein freundliches und dankbares Gedenden.“

Der Kronprinz telegraphierte: „Ich bin über den Tod des Erzbischofs Simar, den ich noch vor kurzem in Düsseldorf begrüßte, tief betrübt. Nicht allein die katholische Kirche, das ganze Vaterland verliert in ihm einen seiner besten Männer.“

Der Reichszanzler Bülow telegraphierte: „Ew. Hochwürden Telegramm über das so unerwartete Hinscheiden des auch von mir hochverehrten Erzbischofs Simar hat mich tief bewegt. Dem Domkapitel der Erzdiözese spreche ich zu dem schmerzlichen Verlust, den mit ihr das Vaterland erleidet, mein herzlichstes Beileid aus.“

Auch Erzogroßherzog Friedrich von Baden, Minister Rheinbaben, Generaloberst Los und Oberpräsident Nassau sandten Beileidskundgebungen.

Das nordamerikanische Kaiser Geschenk.

New York, 26. Mai. Der Antrag gegen die Aufstellung der Statue Friedrichs des Großen wurde an die zuständige Kommission verwiesen. Der Vorsitzende gab die Zusicherung, der Antrag werde in der Kommission still begraben werden.

Zum Burenkrieg.

London, 26. Mai. Die Blätter berichten aus Südafrika, daß die englischen Truppen das Kommando Fouché angegriffen haben. Fouché nimmt an der Versammlung in Vereeniging nicht teil, und aus diesem Grunde wurde er von den englischen Truppen nicht wie andere Burenkommandos verschont.

Loubets Rückkehr.

Paris, 26. Mai. Aus Anlaß der Rückkehr des Präsidenten Loubet am 27. d. Mts. werden sämtliche öffentliche Gebäude in Dänkirchen Flaggenstummel anlegen. Abends findet Illumination statt. Das Nordgeschwader ist aus Cherbourg abgegangen und begiebt sich nach Dänkirchen, wo Loubet eine Flottenschau abhalten wird.

Petersburg, 25. Mai. Präsident Loubet spendete für Wohltätigkeitszwecke 100 000 Franken.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bels,
Druck und Verlag: Christian Drenth,
samtlich in Herford.

(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrberg.)



Protektor: Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches.

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung

verbunden mit einer

Deutschnationalen Kunst-Ausstellung.

Eröffnet seit 1. Mai 1902.

Ausstellungslotterie.

7 Hauptgewinne: mit 135 000 M. baar. Insgesamt 500 000 M. Gewinne.
Los 1 Mark. Generalvertrieb: Ferd. Schäfer, Düsseldorf, Königsallee.

Wilh. Kruck, Vertreter für Naturheilkunde und Homöopathie in Hausberge bei Porta, Westf.

Auf Wunsch Besuche nach auswärts
Bestellungen können im Restaurant „Zur Post“ in Herford abgegeben werden.

Wohnungen

Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Eine Wohnung
von 2 bis 3 Räumen in der Nähe des Bahnhofs für 2 Personen per 1. Oktober oder auch früher zu mieten gesucht. Nachst. in der Exp. d. Bl. unt. Nr. 508e.

2 möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee für ein oder zwei junge Leute zu vermieten. 540e
Bergedorfswall 14.

Freundlich möbliertes **Bohn- u. Schlafzimmer**
mit oder ohne Pension an 2 anständige junge Leute auf sofort zu vermieten. 439e
Fran Quisbrodt, Blothackerstr. 8.

Kellerwohnung.
In dem Friedrich'schen Hause Herford, Böhmerthorwall ist eine Kellerwohnung zu vermieten. Die Besichtigung ist auch zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt A. Wischmann, Deynhausen. 466e

Dame
findet freundliche Aufnahme mit voller Pension und Klavierbenutzung in kleiner feiner Familie, gebüßtes wohnen in sehr schöner Lage. Näheres unt. 452e in der Exp.

Freundl. kleine Wohnung
per sofort oder später billig zu vermieten. Nachst. unt. 486e in der Exp. d. Bl.

In meinem Hause, Böbenstr. 24 habe eine abgeschlossene

Wohnung
von 5 geraden Zimmern nebst Zubehör per gleich oder später zu vermieten. 513e
A. Schulze.

Die Etage
in meinem an der Engerstraße, gegenüber der Annastraße, im Van begriffenen Hause, ist noch vom 1. Oktober ab zu vermieten. Näheres bei Baumeister Schubert. 327e

B. Gieseler, Herringhausen.
In einem besseren Hause wird zum 1. Oktober eine 509e

Wohnung
frei von 5 Räumen nebst Zubehör, Preis 300 Mk., in der Nähe des Bahnhofs. Auskunft erteilt J. Strenger, Wehlstraße Nr. 6.

Zum 1. Oktober d. J. ist im Zentrum der Stadt **1 Gebäude**
zu Fabrik- oder Lagerzwecken sehr geeignet, billig zu vermieten. Näheres unt. 553e in der Exp. d. Bl.

Täglich frischen Spargel
Pfund 50 Pf.,
bis 65 „
extra bis 75 „
bei Ulrich Naumann, Baderstr. 549e

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Ein zuverlässiger Holzmaler, welcher in allen Fällen der Möbelbranche als Vorarbeiter funktioniert, findet sofort seinen Platz als Meister auf dauernde Stellung. Auskunft unt. W. P. 481e in d. Exp. d. Bl.

Einige tüchtige **Dachdecker**
gegen hohen Lohn per sofort gesucht. Konrad Hermann, Siegen, Rotherstraße 6. 541e

Werke Meister.

Eine Cigarrenfab. i. Rheinland sucht einen hervorragenden tüchtigen u. energischen Meister, welcher die Fabrikation in jeder Richtung beherrscht und durchaus erfahrener Tabakkenner sein muß. Es wird nur auf allererste Kraft rekrutiert, hohes Gehalt und dauernde Stellung zugesichert. Offerten sub. 518e an die Expedition d. Bl.

Junger Mann

mit der einfachen und doppelten Buchführung durchaus vertraut, sucht per 1. Juli Stellung als jüngerer Kontorist. Gest. Offerten unter 497e an die Exp. d. Bl. erbitten.

Arbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung bei D. J. Weßfeld & Sohn.

Wäsche
für Privatleute gesucht. Offert. u. A. Z. 519e an die Exp. d. Bl.

Vertreter gesucht.
Leistungsfähiges Haus der Kolonial-Waren- und Südfrüchte-Branchen sucht an größeren Plätzen des Oberlandes geeignete Vertreter. Offerten unt. P. 9709 an die Annoncen-Expedition Wilh. Scheller, Bremen. 476e

Zwangsversteigerung.
Dienstag, 27. Mai d. J., nachmittags 2^{1/2} Uhr, werde ich im Lokale des Wirts Herrn Wortmann in Hiddhausen

1 Rebertreibriemen und 1 Kamelhaartreibriemen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 545e
Herford, 25. Mai 1902.
Hartwig, Gerichtsvollzieher.

Spargel
täglich frisch zu haben
Kienstraße Nr. 32 und
Almstraße bei
Carl Schiermeyer, Gärtner.

Außerordentlicher Gelegenheitskauf.

Von Samstag, den 24. Mai bis Samstag, den 31. Mai a. c.,

bringen wir einen großen Posten:

**Damen-Hemdblousen
Weiße Kinderkleidchen
Kinderhäubchen,
Batist-Hütchen
Sports hemden
Baumwollene Socken
und Strümpfe**

zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf.
Obige Artikel kaufen wir selbst zu Ausnahmepreisen ein und können daher wirklich, was Preis und Qualität anbelangt, etwas außerordentliches bieten.

E. & M. Becher

Herford, Baderstr. 22. Herford Baderstr. 22.

Possberg & Schumacher.

Fernsprecher Nr. 110.

Kohlen, Koks, Briketts, Kalk, Cement, Gyps, Thonrohre, Platten, Chamottesteine, Rohrgewebe und alle sonstigen Baumaterialien.

Comptoir: Engerstraße 415. 28b
Läger: Engerstraße 415 u. Diebrockerstraße 4.

Herforder Kleiderfabrik

sucht für Mitte August, evtl. früher, für Konfektions-Ausgabe und Futterstoffe-Einrichtung absolut branchefundigen

jungen Mann.

Offerten unter „Konfektion 265“ an die Exp. d. Bl. erbitten. 548e

Elegant ausgeführt
Druck-Arbeiten
sind die beste Reklame für jedes Geschäft.
Schnelle, saubere Lieferung in der Buchdruckerei
Christian Quentin, Herford.

Turnerbund Herford.

Am Sonntag, den 1. Juni:

Feier des

25. Stiftungsfestes.

Konzert, Schauturnen, Festball.

Anfang 3^{1/2} Uhr nachmittags.

Es ladet hierzu ein Der Festauschuß.

Musik von der Kapelle des Herrn Döngel.

Programm an der Kasse. 503e

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Versicherungsbestand:

79900 Personen und 630 Millionen Mark Versicherungssumme: Vermögen: 214 Millionen Mark.

Gesamte Versicherungssummen: 150 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich

42% Dividende.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

Ed. Schmedding, Herford. 546e

Butter

a Pfund 1,15 Mk. empfiehlt
C. Wismann.

Lehrerverein

Herford u. Umgegend.

Sitzung

Wittwoch, den 28. Mai

Lektion

in der Schule zu Schwarzenmoor.

(Beginn 3 Uhr.) Gemeinsamer

Abmarsch 2 Uhr. Veranwortl.

Bäcker-

Innungs-Krankenkasse.

General-Versammlung

findet am

Wittwoch, den 28. Mai,

abends 8^{1/2} Uhr

beim Konditor F. Hermann statt,

wozu die stimmberechtigten Mitglieder hierdurch eingeladen werden. Erscheinen dringend erwünscht. 531e

Tagesordnung:

1. Erhöhung der Beiträge.

2. Bericht d. Bez.

Der Vorsitzende: W. H. Ebrd.

Der heutige Gesamtsatz liegt eine Beilage „Neues Bauernland“ Nr. 5 bei. 547e

Feinsten Himbeerjast

a Liter 140 Pf. excl.

Geinrich Nolting.

1a. glanzvollen Frankfurter

Apfelwein

a Liter 40 Pf., 2 Liter 75 Pf.

Geinrich Nolting.

Posthörnchen,

Wachs, Speck, Perl, Reis, Berl.

Sturichs-Meisen-Kruppbohnen

empfehlen blühend. 543e

Geinrich Nolting, Samenbllg.

Ich empfehle mich zum

Weißbähen

in und außer dem Hause für alte

und neue Wäsche. 552e

Steinhormauerstr. 8

Wiedere fast neue

Fahrräder

hat billig abgegeben. 537e

G. Schulze.

Gut erhaltenes

Halbverdeck

zu kaufen gesucht.

Offerten sub. 551e an die Exp.

d. Bl.

Die Haus- und Landmieten

der verstorbenen Frau

Ww. Weßel, geborene

Wesling nimmt im Auf-

trage der Erben zum Fällig-

keitsstermine der Unterzeichnete

entgegen. 554e

Endwig Weinrich,

Diebrockerstr. 26.

Centralheizung,

Trocken- und Lüftungs-Anlagen, Fabrikheizungen

mit und ohne Ausnutzung des Abdampfes.

Komplette Wasch- u. Bade-Anstalten.

Reparaturen

an älteren Anlagen erfolgen prompt und billig.

Projekte und Kostenanschläge werden bereitwilligst angefertigt.

Auf Wunsch erfolgt Besuch durch Spezial-Ingenieur.

Kramer & Drewes

Telephon 209. — Bielefeld, Friedrichstr. 23.